

BOGESUND

Das Gesundheitsmagazin des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum e.V.
und der Agentur GesundheitsCampus Bochum

ANGST

wo
wohne
ich?

Vergessen

wo
geht das
Licht an?

wo sind
meine
Schlüssel?

wo ist
mein
Zuhause
?

welchen
Namen
habe ich
?

gergerst erlische

Demenz

Leben mit einer demenziellen Erkrankung

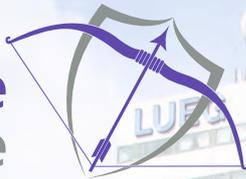
MedQN

Die Gesundheitsmesse 2017

Agentur GesundheitsCampus Bochum

Zukunft der Radiologie beginnt in Bochum

Schild & Schütze Rechtsanwälte



Ihr Recht ist unser Auftrag!

Unsere Kanzlei mit Sitz mitten in Bochum besteht seit Anfang 1988. Wir sind ein Team von kompetenten und erfahrenen Rechtsanwälten und Fachanwälten. Es bestehen Fachanwaltschaften im Sozial-, Medizin- und Arbeitsrecht. Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt der Kanzlei liegt im Verkehrsrecht.

Besonderes Augenmerk legen wir auf Ihre persönliche, gleichwohl aber teamorientierte Betreuung, denn im Mittelpunkt unserer gesamten Tätigkeit stehen Sie mit Ihren individuellen Problemen.

Sie möchten gern eine individuelle Beratung oder Vertretung?

Vereinbaren Sie einfach einen Termin mit uns!

Rechtsanwälte Schild & Schütze
Kurt-Schumacher-Platz 4 | 44787 Bochum

Tel. 02 34 / 96 14 10

www.schild-schuetze.de | E-Mail: info@schild-schuetze.de



Rechtsanwalt
Walter W. Schild



Rechtsanwalt
Wolfgang F. Schütze
Fachanwalt für Sozialrecht



Rechtsanwältin
Indra Mohnfeld
Fachanwältin für Sozialrecht
Tätigkeitsschwerpunkt: Medizinrecht



Rechtsanwältin
Annett Grosse
Fachanwältin für Arbeitsrecht



Rechtsanwältin
Özlem Ay
Fachanwältin für Sozialrecht



Rechtsanwältin
Jeanette Pentzek
Tätigkeitsschwerpunkt: Verkehrsrecht

Wir
biereu

und
begleiten
Sie bei...

- ✓ Demenzbetreuung
- ✓ Arztbesuchen
- ✓ Haushaltsführungen

- ✓ Einkaufsservice
- ✓ Friseurbesuche
- ✓ Behördengänge
- ✓ Reinigung / Hausflur
- ✓ Reparaturdienst
- ✓ Gartenpflege
- ✓ Barrierefreies Wohnen

- ✓ Erinnerung an Termine
- ✓ Aufbewahrung eines Zweitschlüssel Ihrer Wohnung
- ✓ Hobbys und Freizeitgestaltung
- ✓ Hauswirtschaftliche Grundreinigung
- ✓ Vermittlung von Podologen
- ✓ Haushaltsauflösung

Eli die Fee
SeniorenDienst
Von-der-Recke-Str. 47
44809 Bochum
Telefon: 02 34. 58 72 646
Mobil: 01 77. 26 34 766
www.elidiefee.de

DRK Zentrum Weitmar

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Tagespflege
- Junge Pflege
- Krankentransport
- Erste Hilfe
- Alzheimerhilfe
- Fachseminar für Altenpflege
- Mittagstisch
- ... und viele weitere Angebote

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Bochum e.V.

An der Holtbrücke 2 – 8
44795 Bochum
drk-bochum.de
facebook.com/DRKBochum
info@drk-bochum.de

Tel. 0234 / 9445 - 0

Grußwort Ausgabe Dezember 2016

BOGESUND – die Gesundheitsstadt informiert

Liebe Leserinnen und Leser von „BOGESUND“,

Bochum ist in der Region und darüber hinaus ein wichtiges Zentrum der Gesundheitswissenschaft und –wirtschaft. Als solches bietet unsere Stadt einen überaus attraktiven Raum, in dem innovative Ideen, Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden.

Herausragende Forschungseinrichtungen und zahlreiche Medizintechnikunternehmen in Bochum bilden das Tor in die Gesundheitsmetropole Ruhr mit ihren über 5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern, 130 Krankenhäusern, 9.000 Haus- und Fachärzten, 1.100 Pflegeheimen und ambulanten Diensten sowie 1.400 Apotheken. Wir fördern die Vernetzung der einzelnen Akteure nach Kräften und damit die Bildung eines effizienten Verbundes für eine moderne und höchst wirkungsvolle Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region.

In Bochum entstehen Kooperationen, die Neues hervorbringen. Von hier aus.

Das spricht sich herum und daran arbeiten viele mit. Ganz zweifellos zählen dazu auch das Medizinische Qualitätsnetz Bochum sowie die Agentur GesundheitsCampus mit dem gemeinsam herausgegebenen Magazin „BOGESUND“. Ich danke allen sehr herzlich, die mit ihrem engagierten Einsatz dazu beitragen, Bochum als herausragenden Gesundheitsstandort und als innovative Adresse national und international noch bekannter zu machen!

Damit wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser der letzten Ausgabe von BOGESUND in diesem Jahr, eine noch schöne Adventszeit, fröhliche Weihnachten sowie einen guten Start in ein erfolgreiches, glückliches und insbesondere gesundes neues Jahr 2017.



Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Eiskirch', written over a light blue horizontal line.

Thomas Eiskirch

Rückenschmerzen? Gelenkschmerzen? Fußschmerzen? 4D Wirbelsäulenvermessung und Sensomotorische Einlagen im Zentrum für Körperstatik & Sensomotorik



Unsere 4D Wirbelsäulenvermessung ist rein lichtoptisch, ohne Strahlenbelastung und berührungsfrei – somit auch für Schwangere und Kinder geeignet.

4D Wirbelsäulenvermessung

- ✓ Bei Rücken- und Wirbelsäulenproblemen
- ✓ Frühzeitiges Erkennen von Fehlhaltungen und Wirbelsäulenverkrümmung
- ✓ Zur Vermessung von Beckenschiefständen
- ✓ Bei Erstuntersuchungen zur Ergänzung oder Ersatz zum Röntgen
- ✓ Zur regelmäßigen Verlaufskontrolle von therapeutischen Maßnahmen
- ✓ Zur Anpassung von haltungskorrigierenden Einlagen und Schuhen



Die Fertigung der individuell gefrästen Einlagen – auch für Sportler und Kinder – erfolgt durch ausgebildete und erfahrene Fußspezialisten in Kooperation mit Ärzten und Therapeuten.

Sensomotorische Einlagen

- ✓ aktivieren oder hemmen Muskelgruppen mit Über- oder Unterfunktion
- ✓ aktivieren das körpereigene Nervensystem
- ✓ stabilisieren die Muskelkette von den Füßen aufwärts
- ✓ stimulieren zu „richtigen“ Bewegungsabläufen
- ✓ helfen dem Körper, Fehlstellungen selbst zu korrigieren
- ✓ passend für fast alle Schuhe

Lassen Sie sich von unserem Fachpersonal individuell beraten, wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Zentrum für Körperstatik & Sensomotorik
Th. Lückenotto GmbH
Universitätsstr. 140 · 44799 Bochum
Telefon: 0234 60147790 · Telefax: 0234 60147799
E-Mail: zks-bo@sanitaetshaus-lueckenotto.de
www.sanitaetshaus-lueckenotto.de

Anfahrt:
Die genaue Anfahrtsbeschreibung zum ZKS in Bochum finden Sie auf unserer Homepage unter www.sanitaetshaus-lueckenotto.de/anfahrt-bochum



Wir helfen Ihnen, Ihr Anliegen zur Sprache zu bringen.

Behandlung aller Störungsbilder: Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen im Kindes-, Jugend und Erwachsenenalter.
Alle Kassen, Hausbesuche nach Vereinbarung.

Praxis für Sprachtherapie • Melanie Tenbusch & Nicole Wirsching GbR • Dipl. Pädagoginnen • Sprachtherapeutinnen
Voedestr. 69-71 • 44866 Bochum • Tel. 0 23 27 / 20 02 05 - Fax 0 23 27 / 20 04 04 • www.logopaedie-wattenscheid.de



HVF DRUCK

Beeindruckende Auswahl
Schnelle Lieferung
Top-Preise
Ausgezeichnete Qualität

info@hvf-druck.de
www.hvf-druck.de



**Egal ob Gestaltung oder Druck,
wir sind der richtige Ansprechpartner für Ihre
Projekte im Print-Bereich.**



0234 **32 58 111**

AUF DEN HOLLN 47
44894 BOCHUM

MIETWAGEN & TAXI

FLUGHAFENTRANSFER

KRANKENBEFÖRDERUNG




Vorwort Ausgabe Dezember 2016

BOGESUND – die Gesundheitsstadt informiert

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Mittelpunkt der neuesten Ausgabe von BO GESUND, dem Gesundheitsmagazin des MedQN und der Agentur GesundheitsCampus Bochum, stehen diesmal die Informationen über Demenz. Journalistisch findet dieses Thema - wie Sie wahrscheinlich selbst festgestellt haben - große Aufmerksamkeit, nicht zuletzt auch, weil in dem Film „Honig im Kopf“ das Interesse für diese Erkrankung geweckt wurde. In diesem Film wird auch deutlich, dass die Angehörigen manchmal der zweite Patient sind. Bei der Gesundheitsmesse des MedQN am 02. April 2017 im RuhrCongress Bochum werden deshalb auch Informationen für Angehörige vorgestellt.

Die Stadt Bochum hat zusammen mit einer Expertengruppe den Demenzratgeber herausgebracht. Dieser ist auch auf der Website des MedQN als PDF-Datei hinterlegt und kann unter dem Begriff „ICH_BUCH“ heruntergeladen werden. In Bochum beheimatet ist auch das Demenz-Servicezentrum Region Ruhr der Alzheimer Gesellschaft Bochum e. V. .

Die Agentur GesundheitsCampus Bochum hat den Bochumer Gesundheitsstandort auf der weltgrößten Gesundheitsmesse, der Medica in Düsseldorf, mit ihren Partnern einem internationalen Publikum präsentiert.

Für Anregungen oder Kritik sind wir dankbar - Rückmeldungen gerne auch als Mail an info@medqn.de.

Mit den besten Wünschen für das Weihnachtsfest und das kommende Jahr grüßen wir Sie herzlich.



Dr. Michael Tenholt
Vorsitzender
Medizinisches Qualitätsnetz Bochum



Johannes Peuling
Agenturleiter
Agentur GesundheitsCampus Bochum

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Grußwort | 1 |
| Vorwort | 3 |
| Impressum / Vorschau nächste Ausgabe | 36 |

Das Medizinische Qualitätsnetz Bochum

| | |
|--------------------------------------|---|
| Bochumer Gesundheitsmesse 2017 | 5 |
|--------------------------------------|---|

Die Agentur GesundheitsCampus Bochum

| | |
|---|---------|
| Zukunft der Radiologie beginnt in Bochum | 6 |
| Bochumer Oberbürgermeister besucht medicalORDERcenter | 7 |
| Forschungsbau für molekulare Protein-Diagnostik | 8 - 9 |
| eHealth.NRW | 9 |
| hsg-Forschungsinstitut feierlich eröffnet | 10 - 11 |
| 1. Healthcare Security Forum in Bochum | 11 |
| Hilfsprojekt für Internetsüchtige: Aufnahme in das „Anwenderzentrum für eGesundheit“ | 12 |
| Bergmannsheil-Bürgerforum: Gut leben im Alter | 13 |
| „Aktion saubere Hände“ | |
| Knappschafts-Krankenhaus Bochum erhält Silber-Siegel | 16 |
| Universitäts-Kinderklinik: Kinder-Ernährung wird neuer Schwerpunkt | 17 |

Demenz

| | |
|--|---------|
| Demenz: Erleben und begleiten | 20 - 21 |
| Leben mit einer demenziellen Erkrankung | 22 - 23 |
| Demenz: Informationen und mehr | 24 - 26 |
| Demenz: Unterstützungsangebote in Bochum | 27 |

Weitere Informationen zu den Themen Gesundheit, Pflege und Vorsorge

| | |
|--|---------|
| Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung | 18 - 19 |
| 50 Jahre Familien und Krankenpflege | 28 - 29 |
| Orthopädische Schuhwerkstatt Schramm in Bochum | 30 |
| Ortho-Mobile in Bochum | 31 |
| SHG Schlafapnoe-Atemstillstand Bochum und Umgebung e.V. | 32 |
| Pflegeinformationen | 33 - 34 |
| Vorsorgeinformationen | 35 |

AMTMANN-IBING-STR. 8 | 44805 BOCHUM / GERTHE | TEL. 0234 / 90 20 73 2 | MAIL: INFO@LOGOFEE.DE | WEB: WWW.LOGOFEE.DE



PRAXIS FÜR LOGOPÄDIE

INH. DANIELA FELDHOFF
STAATLICH ANNERKANTE LOGOPÄDIN

SPRACH-, SPRECH-, STIMM- UND SCHLUCKTHERAPIE
PRAXIS UND HAUSBESUCHE



HELLWEG 4 | 44787 BOCHUM / INNENSTADT | TEL. 0234 / 92 66 96 96 | MAIL: INFO@LOGOFEE.DE | WEB: WWW.LOGOFEE.DE

WEIGHT WATCHERS CENTER BOCHUM SELBSTSTÄNDIGER WEIGHT WATCHERS COACH Gabi Haarmann

ABNEHMEN + GESUNDE ERNÄHRUNG = KOMMEN SIE ZU UNS

Herner Str. 21
44787 Bochum

Mobil: 0171 5588922

centerbochum@wwcoach.de
www.centerbochum.wwcoach.de

weight watchers

Gut zu Fuß in Bochum

Orthopädienschuhtechnik Rüdiger Schramm
Orthopädienschuhmachermeister im Kompetenzzentrum Lötte

Reperaturen • Einlagen aller Art • Maßschuhversorgungen

Barrierefrei • Fußpflege

Fußscan • kostenlose Fußberatung • Hausbesuche

Versorgung aller Kassen und Privat



Lötte Orthopädienschuhtechnik
Inh.: Rüdiger Schramm
Bochum City
Untere Marktstraße 3
– gegenüber der Probsteikirche –



Tel. 0234 - 41 48 27 20
Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 9:30-18:00
Homepage:
www.orthopaedietechnik-bochum.de

Pressemitteilung Bochumer Gesundheitsmesse 2017

16. November 2016

Für die Bochumer Gesundheitsmesse 2017 ist Ihre Meinung gefragt:

Welche Medizin-Themen interessieren Sie besonders?

Für die 6. Bochumer Gesundheitsmesse am Sonntag, 2. April 2017, im RuhrCongress erwarten das Medizinische Qualitätsnetz Bochum (MedQN) und seine Gesundheitspartner noch mehr Informationsangebote und Aktionen als auf der Messe in diesem Jahr, die im April mit einem Besucherrekord von rund 9000 Besuchern erstmals am neuen Standort RuhrCongress stattgefunden hat. Für 2017 sind neben den Informationsangeboten an den über 80 Messeständen sowie medizinischen Fachvorträgen unter anderem diese Highlights für die Besucherinnen und Besucher geplant: Entspannungskurse zur aktiven Teilnahme, Rauschbrillen-Parcours, Bogestra-Training für Rollstuhl- und Rollatorenfahrer und Hörtests. Als Organmodell wird 2017 die Wirbelsäule auf der Gesundheitsmesse zu sehen sein.

Das Medizinische Qualitätsnetz fragt Sie:

- A) Welches Thema/welche Themen sollen 2017 in der Vortragsreihe auf der Messe behandelt werden?

Das MedQN bereitet zur Zeit auch die öffentlichen Informationsveranstaltungen im Kunstmuseum Bochum für 2017 vor. Auch hier interessieren Ihre Themenwünsche:

- B) Welche Themen sollen 2017 in den Gesundheits-Informationsveranstaltungen behandelt werden?

Bitte schreiben Sie Ihre Vorschläge zu A und/oder B an das Medizinische Qualitätsnetz:

E-Mail: info@medqn.de

Postanschrift:

Medizinisches Qualitätsnetz Bochum,
Huestr. 5, 44787 Bochum.

Für Aussteller noch Plätze frei

Erwartet werden 2017 auf der Gesundheitsmesse Bochum im RuhrCongress über 80 Info-Angebote und Aktionen von Medizinern, Krankenhäusern, Gesundheits-Dienstleistern und Selbsthilfe-Gruppen, die die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der Gesundheitsstandortes Bochum und der Region zeigen werden. Für Aussteller sind noch Standplätze frei - Informationen dazu gibt es im Netzbüro des Medizinischen Qualitätsnetzes Bochum (MedQN):

Medizinisches Qualitätsnetz Bochum,
Huestr. 5, 44787 Bochum,
Telefon (02 34) 54 7 54 53,
Fax (02 34) 54 7 54 55,
Mail: info@medqn.de

Kontakt MedQN:

MedQN Bochum e.V.
Huestr. 5 44787 Bochum
Tel.: (02 34) 54 7 54 53
Fax: (02 34) 54 7 54 55
info@medqn.de
www.medqn.de



Zukunft der Radiologie beginnt in Bochum

Bochum ist einer der Gesundheitskongressstandorte in Deutschland. Dies verdankt die Stadt nicht zuletzt der großen Resonanz des RadiologieKongressRuhr – dem bundesweit zweitgrößten Fortbildungskongress im Fachbereich Radiologie.

Rund 1.400 Besucher kamen über drei Kongresstage hinweg, über 70 Firmen aus der Region und darüber hinaus präsentierten auf der großen Industrieausstellung ihre Produkte und Innovationen. Dieser Kongress sei, so Johannes Peuling (Agenturleiter GesundheitsCampus Bochum), eines der Highlights im Bochumer Veranstaltungsbereich. Genau hier würden innovative Verfahren in Diagnostik und Therapie zum Tragen kommen. Insbesondere für Innovationen in der Bildgebung gebe es deutschlandweit keinen besseren Standort.

Für das Kongresspräsidium bestätigte dies auch Prof. Werner Weber hinsichtlich der so wichtigen Förderung von Nachwuchsradiologen: „Wir haben hier die Möglichkeit, Menschen



Johannes Peuling, Prof. Dr. Johannes Wessling, Prof. Dr. Werner Weber, Prof. Dr. Dieter Liermann, Jörg Holstein und Leif Grundmann

fort- und weiterzubilden und uns weite Kongressreisen zu sparen.“ Die Landschaft mit ihren vielen Kliniken und Ausbildungsstätten macht es möglich. Dabei sind sogenannte Simulationen ein großer Trend: Radiologen und medizinisch-technische RadiologieassistentInnen (MTRA) simulieren mit den Geräteherstellern Prozeduren, bevor diese am Menschen geschehen. In Zeiten von Big Data muss besonders stark darauf geachtet werden, dass

eine medizinische Disziplin, die in den letzten Jahren eine Stimme bekommen hat, in den nächsten Jahren eine eigene aber verständliche Sprache entwickelt. Hierfür wird der RadiologieKongressRuhr auch in den kommenden Jahren eine perfekte Plattform bilden – mit einem bereits zehnjährigen Jubiläum im Jahr 2017.

L.u.P. GmbH · Labor- und Praxisservice

DIE L.U.P. GMBH - IHR PRAXISPARTNER



Über 20 Jahre Laboranalytik in den Bereichen Klinische Chemie, Hämatologie und Endokrinologie machen unser Zentrallabor zu einem kompetenten regionalen Partner für 1.000 Arztpraxen im Ruhrgebiet und Bergischen Land.

Für eine flexible und kundennahe Logistik führen wir den Probentransport mit einem eigenen Fahrdienst durch; in die Bochumer Innenstadt fahren wir umweltfreundlich per Fahrrad.

Betriebswirtschaftliche Leistungen, wie Buchführung, Einkauf und Weiterbildungen etc. runden unser Leistungsprofil ab.

Besuchen Sie uns im Internet unter www.lupservice-gmbh.de oder sprechen Sie uns direkt unter 0234 – 30 77 300 an.

**L.u.P. GmbH | Labor- und Praxisservice
Universitätsstraße 64 | 44789 Bochum**

Bochumer Oberbürgermeister besucht medicalORDERcenter

Einzigartiges Konzept der Vollversorgung

Zu einem Informationsbesuch ist der Oberbürgermeister der Stadt Bochum Thomas Eiskirch ins medicalORDERcenter (mOc) an dessen Standort Bochum gekommen. Centerleiter Georg Rosenbaum erläuterte dem Stadtoberhaupt dort Konzept und Leistungsspektrum des Krankenhaus-Logistikzentrums der Franziskus Stiftung.

Eiskirch, der vom Geschäftsführer der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bochum Ralf Meyer begleitet wurde, machte sich bei einer Führung durch das mOc mit dessen – derzeit bundesweit einzigartiger – Konzeption der zentralisierten Krankenhausvollversorgung vertraut. Diese basiert auf den drei Modulen Arzneimittel (medicalORDERpharma), Medikalprodukte und Verbrauchsgüter (medicalORDERservices) sowie Sterilgutaufbereitung (medicalORDERinstruments). „Diese gewährleisten eine Entlastung der angeschlossenen Krankenhäuser durch Zentralisierung der Warenlogistik und Dezentralisierung von Produkt-Know-How und stehen damit für



Beim Rundgang im Gespräch (v.l.): Georg Rosenbaum, Centerleiter mOc, Jens Fiege, Vorstand Fiege Logistik, Stefan Kepp, Leiter Krankenhauslogistik Fiege, Dr. Florian Immekus, Leitender Apotheker mOc Bochum, Thomas Eiskirch, Oberbürgermeister Bochum, Ralf Meyer, Geschäftsführer Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bochum

ein hochwertiges und umfassendes Versorgungskonzept aus einer Hand“, legten Rosenbaum und der Leitende Apotheker Dr. Florian Immekus ihren Gästen dar.

Das mOc versorgt aus seinen Standorten Bochum und Ahlen rund 50 Krankenhäuser mit etwa 8.000 Betten sowie mehrere hundert Arztpraxen in einem Umkreis von 300 Kilometern.

Die Dienstleistungen decken die gesamte Bandbreite des Bedarfs im modernen Klinik- und Praxisbetrieb ab: So zählen die Belieferung mit Arzneimitteln, Sterilgütern und weiteren Medizinprodukten dazu – vom Heftpflaster bis zum Herzschrittmacher – sowie die Wiederaufbereitung und Sterilisation von Operationsinstrumenten.

Sie suchen einen abwechslungsreichen
und krisensicheren Job?

Dann bewerben Sie sich doch bei uns!

Wir suchen motivierte und engagierte
Handelsvertreter im Außendienst
für die Beratung und den Verkauf von Anzeigen.

Bewerbung unter: www.hvf-verlag.de

HVF
VERLAG & DRUCK

zuverlässig & kompetent

Forschungsbau für molekulare Protein-Diagnostik in den Startlöchern



Mit dem ersten Spatenstich startet der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW Dortmund die Arbeiten für den Forschungsbau molekulare Protein-Diagnostik an der Ruhr-Universität Bochum

Im neuen Forschungsbau der Ruhr-Universität Bochum (RUB) für molekulare Protein-Diagnostik (ProDi) werden Grundlagenforscher und Kliniker von PURE zusammenarbeiten. Derzeit sind sie noch über mehrere Standorte in und um Bochum verteilt. Damit wird der Forschungsverbund PURE (Protein Research Unit Ruhr within Europe) gestärkt. Das PURE-Konsortium entwickelt innovative Methoden zur Frühdiagnose von Krebs und neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer.

Beim ersten Spatenstich begrüßte Helmut Heitkamp, Niederlassungsleiter des BLB NRW Dortmund, als Bauherr seine Gäste und hält fest: „Jetzt starten wir mit den Bauarbeiten und bereits im Herbst 2018 werden wir der RUB das Gebäude ProDi wie geplant übergeben. Um das Ziel zu erreichen, haben wir den Generalunternehmer Ed. Züblin AG beauftragt, das Bauwerk zu errichten. Die Architekten

und Ingenieure von Carpus+Partner AG erstellen für uns die Bauplanungen, damit die Gesamtnutzfläche von rund 4.300 Quadratmetern nicht nur funktional gut gegliedert ist, sondern den Gesundheitscampus NRW in Bochum auch ästhetisch ansprechend abschließt.“

Projektbegleitend kontrolliert der BLB NRW neben den Bauterminen auch die Bauqualitäten und die Einhaltung der vom Verwaltungsrat genehmigten Gesamtkosten von rund 51 Mio. €. Diese Gesamtkosten enthalten neben den reinen Baukosten auch Bauzeitinsen sowie Risikovorsorge. Als Forschungsbau wird das Projekt gemeinsam vom Bund und Land NRW finanziert.

„Ein wichtiges Ziel der Gesundheitsforschung ist es, Erkenntnisse aus der biomedizinischen Grundlagenforschung schneller zum Patienten zu bringen. Der Forschungsneubau ProDi wird hierfür beste Bedingungen bieten. Rund 150 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Klinik, die bislang noch über verschiedene Standorte in und um Bochum verteilt sind, werden hier gemeinsam arbeiten können. Von dieser Zusammenarbeit an einem Ort versprechen wir uns

erhebliche Synergieeffekte zwischen Forschung und Anwendung. Hierfür stellt die Bundesregierung rund 24 Millionen Euro zur Verfügung“, betonte Forschungsstaatssekretär Thomas Rachel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Dr. Thomas Grünwald, Staatssekretär im Wissenschaftsministerium NRW, gratulierte der RUB zu dem herausragenden Erfolg, mit ProDi den nunmehr zweiten der insgesamt vier eingeworbenen Forschungsbauten in der gemeinsamen Bund-Länder-Finanzierung errichten zu können. „ProDi ist Ausweis der Forschungsstärke der RUB. Mit der gemeinsamen Zukunftsinvestition des Bundes, des Landes und der Uni wird das große Potenzial der Proteinforschung am Standort Bochum deutlich.“ Dr. Grünwald bedankte sich auch beim BLB für die reibungslose Planung und bisherige Projektbegleitung und wünschte den Bauarbeiten einen guten Verlauf.

„Mit ProDi setzen wir ein weiteren sichtbaren Meilenstein für unsere Forschungserfolge“, freut sich Prof. Dr. Axel Schölmerich, Rektor der RUB, über den Startschuss für den nächsten Forschungsbau.

„Dieser hat für uns eine doppelte Strahlkraft: Er steht für die internationale Ausrichtung der Proteinforschung in unserer Region sowie für die Zugkraft der Gesundheitswirtschaft und Gesundheitsforschung am Standort Bochum. Der Gesundheitscampus bietet dafür das ideale Umfeld.“

„Die Protein-Diagnostik ist ein innovativer Ansatz, um Krebs und neurodegenerative Erkrankungen wie Alzheimer früher zu erkennen und präziser zu diagnostizieren“, erläutert Prof. Dr. Klaus Gerwert, Gründungsdirektor von ProDi. „Mit verbesserter Diagnostik kann

sehr viel gezielter und damit viel erfolgreicher therapiert werden. Damit diese Forschung zum Wohl der Patienten tatsächlich auch schnell in die klinische Anwendung kommt, benötigen wir den Forschungsbau.“ Der Wissenschaftsrat hat ProDi in einem harten Wettbewerb bewilligt und dem Forschungsprojekt eine überragende Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Deutschland attestiert.

Der Forschungsbau ProDi der RUB wird als Eingangsgebäude zum Gesundheitscampus NRW in Bochum die „White-City“ des städtebaulichen Masterplans, der das Ergebnis eines

Wettbewerbs aus dem Jahre 2010 war, vollenden. Die weißen Fassaden verbinden die gesamten Gebäude auf dem Gesundheitscampus NRW in Bochum zur städtebaulichen Einheit. Dabei wird ProDi durch eine horizontal gegliederte weiße Aluminium-Fassade architektonisch betont.

Auf vier Stockwerken wird ProDi ein klinisches Studienzentrum, Biophotonik, Proteomanalytik und Bioinformatik beherbergen. Dabei werden die Meeting-Points mit Blick in den Innenhof von vielen Wissenschaftlern sicherlich gerne zu Kommunikation genutzt.

eHealth.NRW

Digitalisierung im Gesundheitswesen für mehr Vernetzung, Teilhabe und Qualität in der Versorgung

Rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich beim Fachkongress „eHealth.NRW“ über das digitale Gesundheitswesen. Der von der ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH aus Bochum veranstaltete Fachkongress ist die zentrale Veranstaltung bundesweit für alle Fragen im Zusammenhang mit dem Aufbau der Telematikinfrastruktur und der Einführung nutzerinnen- und nutzerorientierter Anwendungen in das Gesundheitswesen. Eröffnet wurde die Veranstaltung von NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens.

Der Aufbau der Telematikinfrastruktur (TI) ist ein Kernelement zur Weiterentwicklung unseres Gesundheitswesens in Richtung eHealth und die Voraussetzung für die sichere elektronische Vernetzung aller beteiligten Akteurinnen und Akteure. „Die TI bietet die Chance durchgängige, patientenzentrierte Behandlungspfade technisch zu unterstützen und zeitnah relevante Behandlungsinformationen da bereitzustellen, wo die Patientinnen und Patienten sind“, so Lars Treinat, ZTG-Geschäftsführer Telematik. „Bei dieser Weiterentwicklung des Gesundheitswesens müssen alle Berufsgruppen und auch die Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden.“

Mit dem E-Health-Gesetz, das Anfang 2016 in Kraft getreten ist, wurde der zeitliche und inhaltliche Rahmen für die Einführung und Etablierung von nutzerinnen- und nutzerorientierten Telematik- und Telemedizinanwendungen abgesteckt. Der Startschuss soll noch in diesem Herbst erfolgen, u.a. in der größten Testregion: Nordrhein-Westfalen. Die Anwendungen und Komponenten der Telematikinfrastruktur wurden auf dem Fachkongress in verschiedenen Diskussionsrunden von den Expertinnen und Experten auf dem jeweiligen Gebiet aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet u.a. aus der Perspektive von Ärztinnen und Ärzten, Apothekerinnen und Apotheker, weiteren Gesundheitsberufsgruppen, Politik, Wissenschaft sowie von Patientinnen und Patienten.

Einig waren sich alle Aktiven in einem Punkt: Die Zukunft des deutschen Gesundheitswesens ist digital! Nur durch die Vernetzung aller Akteurinnen und Akteure kann die Versorgung der Patientinnen und Patienten auf qualitativ hohem Niveau bleiben und sogar verbessert werden. Wie diese Anwendungen ausgestaltet werden sollten, um den größtmöglichen Nutzen für alle Beteiligten zu erreichen,



NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens

wurde dagegen teils kontrovers diskutiert: In puncto Rollenverständnis, Zugriffsrechte, Patiententeilhabe, Vergütungsregelungen etc. müssen sich die beteiligten Parteien zum Teil noch aufeinander zubewegen. „Damit Patientinnen und Patienten möglichst schnell von nutzenstiftenden eHealth-Anwendungen profitieren können, müssen neue Wege beschritten werden“, so Rainer Beckers, ZTG-Geschäftsführer Telemedizin. „Alle Beteiligten müssen den Mut haben, aufeinander zuzugehen und sich trotz ungewisser Vergütungsregelungen zu engagieren.“

hsg-Forschungsinstitut feierlich eröffnet Interdisziplinäre Perspektive und lösungsorientierte Ansätze

An der feierlichen Eröffnung des Instituts für Angewandte Gesundheitsforschung (IAG) der Hochschule für Gesundheit (hsg) am 3. November 2016 auf dem Gesundheitscampus NRW in Bochum nahmen rund 90 Gäste teil.

„Viele denken, dass die Akademisierung der Gesundheitsberufe mit dem Aufbau von Bachelor-Studiengängen beendet ist. Im Gegenteil. Wir stehen derzeit erst am Anfang, wenn wir das Ziel haben, aus schulischen Fächern wissenschaftliche Disziplinen zu entwickeln. Auf der Basis wissenschaftsbasierten Arbeitens wollen wir mit Forschungseinrichtungen sowie unseren Partnern Forschung betreiben und die hsg als Partner interessant machen“, sagte hsg-Präsidentin Prof. Dr. Anne Friedrichs in ihrer Begrüßungsrede.

Das IAG wurde im Februar 2016 durch das Präsidium der hsg gegründet. Als zentrale Einrichtung widmet es sich primär der Gesundheitsforschung aus interdisziplinärer Perspektive. Ziel ist es, einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher und gesundheitlicher Fragestellungen zu leisten. Prof. Dr. Kerstin Bilda, Vize-Präsidentin für den Bereich Forschung an der hsg und Vorsitzende des IAG, betonte in ihrer Rede den lösungsorientierten Anspruch des Instituts und das Ziel, forschungsbasierte Praxisnetzwerke fördern und ausbauen zu wollen. Die drei etablierten Forschungsschwerpunkte lauten „Gesundheit und Technologie“, „Kultur und Gesundheit“ sowie „Kindliche Entwicklung – Diagnostik, Prävention und Intervention aus interdisziplinärer Perspektive“, die von Fachgruppen bearbeitet werden.

Kerstin Bilda begrüßte die Mitglieder des ersten wissenschaftlichen Beirates des Instituts, der frisch berufen ist und nun die Tätigkeit aufnimmt. Bilda: „Wir haben für den wissenschaftlichen Beirat des IAG ausgewiesene Persönlichkeiten gewinnen können, die die ausgewählten Themenschwer-



v.l.n.r.: Prof. Dr. Josef Hilbert, Prof. Dr. Martin Schnell, Prof. Dr. Dorothea Kolossa, Prof. Dr. Kerstin Bilda und Prof. Dr. A. David Napier.

punkte besetzen und uns beim Aufbau des Instituts behilflich sind. Herr Prof. Napier vom UCL (University College London) bringt internationalen Glanz mit ein.“

Die Mitglieder des Beirates, die sich im Rahmen von Ansprachen, Grußworten sowie einer Videobotschaft den Gästen vorstellten, sind: Prof. Dr. Josef Hilbert (Geschäftsführender Direktor des Instituts Arbeit und Technik in Gelsenkirchen), Prof. Dr. Dorothea Kolossa (Kognitive Signalverarbeitung in der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der Ruhr-Universität Bochum), Prof. Dr. A. David Napier (Professor of Medical Anthropology des UCL), Michael Rentmeister (Pflegedirektor des Universitätsklinikums Münster), Prof. Dr. Martin Schnell (Direktor des Instituts für Ethik und Kommunikation im Gesundheitswesen der Universität Witten/Herdecke). Martin Schnell hielt ein Vortrag zum Thema „Digitalisierung im Gesundheitswesen: Entwicklung und ethische Herausforderungen“ und David Napier rollte das Thema „Health and Culture“ auf.

Bilda: „Das IAG soll Forschungsvorhaben im Themenfeld Gesundheit fördern und die Profilbildung der hsg im Bereich Forschung unterstützen. Hierbei hat die Vernetzung und Kooperation mit anderen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unter-

nehmen aus der Wirtschaft eine große Bedeutung.“

Am Ende der Feier wurden die Forschungsschwerpunkte in Kurzvorträgen vorgestellt. Sprecher des Schwerpunktes „Gesundheit und Technologie“ ist Prof. Dr. Sascha Sommer, Professor für Kognitive Neuropsychologie im Studienbereich Logopädie der hsg. „In der Fachgruppe soll die interdisziplinäre Expertise für das Handlungsfeld Gesundheitsversorgung, Partizipation und neue Technologien gebündelt werden. Unsere Anforderungen, die wir an die Forschung stellen, sind, dass die Entwicklung neuer Verfahren bedürfnis- und bedarfsorientiert ist, akzeptiert wird und effektiv sowie kosteneffizient ist. Außerdem sollen Anwendungsstandards gesetzt werden, die in die Regelversorgung im Gesundheitsbereich überführt werden können“, so Sommer.

Bei der Vorstellung einiger Forschungsprojekte nannte er als ein Beispiel der engen Verknüpfung der Forschung mit der Lehre die Bachelorarbeit von Dorothee Hinsens. Im Rahmen des mittlerweile abgeschlossenen Forschungsprojekts „Wege vorwärts“ arbeitete sie das Thema „Rehabilitation bei Aphasie mittels computergestütztem neuropsychologischem Training“ in ihrer Bachelorarbeit auf. Hinsens, die ihre Bachelor-Ur-

kunde im März 2015 erhielt, ist heute Mitglied im Schwerpunkt und studiert im Masterstudiengang der hsg. Prof. Dr. Dr. Christian Postert, Professor im hsg-Studiengang Ergotherapie mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie an der hsg, ist Sprecher des Schwerpunktes „Kultur und Gesundheit“. Er erläuterte die Forschungsthemen und Arbeitsfelder dieser Fachgruppe, die sich um die Themen Diversity (Migration, Religion, Alter, Gender, sexuelle Orientierung, Behinderung) und Gesundheit, partizipative Gesundheitsforschung und gesundheitsbezogene Ressourcen in multidiversen Stadtteilen/Quartieren ranken. Bei der partizipativen Gesundheitsforschung geht es darum, die Betroffenen in die Forschung einzubeziehen. Postert: „Betroffene sollten möglichst frühzeitig in die Projekte integriert werden – insbesondere in multidiversen Quartie-

ren“. In multidiversen Quartieren leben Menschen mit unterschiedlichen Merkmalen in Bezug auf Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Sprecherin des Schwerpunktes „Kindliche Entwicklung – Diagnostik, Prävention und Intervention aus interdisziplinärer Perspektive“ ist Prof. Dr. Andrea Dohmen, Professorin im hsg-Studiengang Logopädie mit dem Schwerpunkt Kindersprache. Auch sie stellte in einem Kurzvortrag die Fachgruppe, einige Forschungsprojekte, und den Forschungsschwerpunkt vor, in dem es um die interdisziplinäre Erforschung der unauffälligen und abweichenden kindlichen Entwicklung gehen soll. Dabei hat die Fachgruppe die Sprache, Interaktion, Kommunikation,

Kognition, Motorik und sozial-emotionale Entwicklung des Kindes besonders im Blick. Dohmen: „In unserem Forschungsschwerpunkt wirken die Professionen Logopädie, klinische Linguistik, Physiotherapie und Psychologie mit. Wir haben das Ziel, an der Neu- und Weiterentwicklung von Diagnostik- und Interventionsverfahren zur Identifikation und Therapie kindlicher Entwicklungsstörungen in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen mitzuarbeiten.“

Zudem sei der Forschungsschwerpunkt dabei, einen fachspezifischen Beirat aufzubauen. Prof. Dorothy Bishop von der University of Oxford und Dr. Kirsten Abbot-Smith von der University of Kent gehören laut Dohmen bereits dem Beirat der Fachgruppe an.

Effektive IT-Strategie ist im Gesundheitswesen ein Muss

1. Healthcare Security Forum auf dem G DATA Campus in Bochum

Die Sicherheitsanforderungen im medizinischen Bereich sind besonders hoch. Oberste Priorität haben die Aufrechterhaltung des Betriebes sowie der Schutz sensibler Patientendaten.

Wenn personenbezogene Informationen z. B. durch einen Cyber-Angriff auf ein Krankenhaus-, Praxis- oder Apothekennetzwerk nach außen gelangen oder Computer den Dienst versagen, bedeutet das neben finanziellem Schaden auch eine Gefahr für die Gesundheit der Patienten. Wie Unternehmen ihre IT-Infrastruktur umfassend absichern und was im Falle eines Angriffs zu tun ist, stand im Mittelpunkt des 1. G DATA Healthcare Security Forums in Bochum. Experten des Bundeskriminalamtes, des Bundesministeriums für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), Microsoft und von G DATA Advanced Analytics stellten aktuelle Risiken und effektive IT-Strategien im Gesundheitswesen vor.

„Cybersecurity ist eines der spannendsten Themen unserer Zeit und Digitalisierung ein Prozess, mit dem man sich auseinander setzen muss. Ran-



software ist 2016 stark ins Bewusstsein gerückt. Der Fall des Lukaskrankenhauses Anfang des Jahres war ein Weckruf“, sagte G DATA Vorstand und Mitgründer Kai Figge in seiner Keynote und gab die Bühne frei für Dr. Nicolas Krämer, Geschäftsführer des Lukaskrankenhauses in Neuss, das im Februar 2016 mit Erpressersoftware lahmgelegt wurde. Krämer referierte über den Angriff und die Auswirkungen auf den Krankenhausalltag, warum man sich zu einer offenen Krisenkommunikation entschlossen und was sich seitdem verändert habe.

Veraltete Systeme, fehlendes Budget und Personal – sind Krankenhäuser

nicht mehr sicher? Die zentrale Frage der Podiumsdiskussion wurde von den Experten einstimmig verneint. So sei die fortschreitende Digitalisierung als Chance zu sehen, die mit dementsprechender Aufklärung und Argumentation viele Vorteile mit sich bringe. Ein wichtiger Aspekt sei der Faktor Mensch, der neben der Technologie immer mit eingebunden werden müsse. „IT Security ist ein Prozess, der viel Überzeugungsarbeit benötigt“, so Dr. Tilman Frosch, Geschäftsführer der G DATA Advanced Analytics, der in seinem Vortrag darstellte, wie in der Gesundheitswirtschaft die Herausforderung Incident Response gemeistert werden müsste.

Innovatives Hilfsprojekt für Internetsüchtige wird in das „Anwenderzentrum eGesundheit“ aufgenommen

OASIS: Online-Ambulanz-Service im ZTG-Showroom in Bochum

Vom 14. bis 17. November 2016 fand in Düsseldorf die MEDICA statt. Am „Landesgemeinschaftsstand NRW – Gesundheitswirtschaft. Telematik. Telemedizin.“, organisiert von der ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH, zeigte sich u.a. das Projekt „OASIS – Online-Ambulanz-Service für Internetsüchtige“.

In den Dialog treten: OASIS bietet ausführliche Beratung für Internetsüchtige

Der Online-Ambulanz-Service für Internetsüchtige (OASIS) adressiert Betroffene, die unter einer problematischen Internetnutzung leiden, sowie Angehörige mit Betroffenen in ihrem näheren Umfeld. Unabhängig davon, ob Smartphone, PC oder Notebook als Zugangsweg genutzt werden, kann sich die Verhaltenssucht auf unterschiedliche Internetinhalte beziehen, z. B. Computerspiele, Soziale Netzwerke oder Pornographie. Das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, Betroffene direkt oder über ihre Angehörigen zu erreichen. Mittels eines anonymen Selbsttests gelangen OASIS-Nutzerinnen und -Nutzer zu einer ersten Einschätzung, ob eine behandlungsbedürftige Internetabhängigkeit vorliegt. Eine ausführliche Untersuchung und Diagnosestellung erfolgt unter Einsatz psychologischer Fragebögen und webcam-basierter Online-Sprechstunden-Termine.

Innovationen vorantreiben: eHealth live erleben im „Anwenderzentrum eGesundheit“

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien können zu einer hochwertigen Gesundheitsversorgung beitragen. Leider fehlt vielen Nutzerinnen und Nutzern oftmals die Zeit, sich ausreichend mit den existierenden Systemen zu beschäftigen und diese zu bewerten. Zudem bestehen häufig Berührungsängste

gegenüber neuen Technologien. Das „Anwenderzentrum eGesundheit“ schafft Abhilfe. Mit Unterstützung der nordrhein-westfälischen Landesregierung ist es erstmals gelungen, bundesweit eine Plattform mit den wichtigsten nutzerinnen- und nutzerorientierten Telematik- und Telemedizin-Lösungen aufzubauen, die im Erprobungs- oder Echtbetrieb eingesetzt werden. Das Anwenderzentrum eGesundheit mit der ZTG GmbH als neutralem Moderator bietet eine optimale Plattform, um Akzeptanz für innovative Lösungen zu schaffen.

Best Practice-Projekte bekannt machen: OASIS kommt ins Anwenderzentrum

Die diesjährige MEDICA soll genutzt werden, um OASIS als neues Projekt aus dem Bereich Telemedizin in das Anwenderzentrum eGesundheit aufzunehmen. Am 14. November 2016 trafen sich Vertreterinnen und Vertreter aller Projektbeteiligten am „Landesgemeinschaftsstand NRW – Gesundheitswirtschaft. Telematik. Telemedizin.“, um dabei zu sein, wenn ZTG-Geschäftsführer Rainer Beckers (Geschäftsbereich Telemedizin) OASIS, vertreten durch Dr. med. Bert te Wildt (Initiator und Leiter von OASIS, LWL-Universitätsklinikum Bochum), offiziell als Teil des „Anwenderzentrums eGesundheit“ begrüßt.

Präsentiert wurde OASIS auf der MEDICA von allen Projektbeteiligten. Die Ambulanz Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am LWL-Universitätsklinikum für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Ruhr-Universität Bochum (Dr. med. Bert te Wildt, Projektleitung) unterstützt OASIS mit ausgewiesener medizinischer und psychotherapeutischer Kompetenz. Die technische Gesamtkonzeption und Umsetzung des IT-Systems erfolgt durch die ZTG GmbH aus Bochum. Programmiert wurden die Suchtinformations- und Studienplattform sowie die darin ent-

haltenen Funktionen von der smart-circles mHealth AG aus Dortmund. Die angeschlossene Videokonferenz-Plattform für die Online-Sprechstunden wird von der La-Well GmbH aus Bünde bereitgestellt.

Gut leben im Alter

Franz Müntefering und Prof. Harald Rüßler beim Bergmannsheil-Bürgerforum

Wie können wir im Alter gut leben und welche Bedingungen müssen wir dafür schaffen?

Diesen Fragen widmeten sich Franz Müntefering und der Sozialgerontologe Prof. Dr. Harald Rüßler am 09.11. beim Bürgerforum im Bergmannsheil. Unter dem Titel „Ein neuer Blick aufs Alter“ diskutierten sie das Thema des demographischen und sozialen Wandels vor allem in Hinblick auf die Chancen, die sich aus diesen Veränderungen ergeben – für die Gesellschaft und für den Einzelnen. Bereits zum dritten Mal organisierte die Neurologische Klinik des Bergmannsheil in Zusammenarbeit mit der Praxis Dr. Stude in Bochum dieses Forum. Prominente Gäste früherer Veranstaltungen waren unter anderem Pater Anselm Grün und der Politiker Henning Scherf.

Ältere Menschen brauchen Unterstützungsnetzwerke

Gut leben im Alter hängt für Prof. Dr. Harald Rüßler (Fachhochschule Dortmund) unmittelbar mit den Lebensbedingungen zusammen, die ältere Menschen in ihrem Wohnquartier vorfinden. Am Beispiel des Ruhrgebietes, das Rüßler als „reales Laboratorium des demographischen Wandels“ bezeichnete, untersucht der Experte, wie auf kommunaler und lokaler Ebene praxisnahe Antworten auf den demographischen und sozialen Wandel gefunden werden können. Dazu müssten in den Wohnquartieren Netzwerke zur Kooperation und gegenseitigen Unterstützung geschaffen werden, die das „Ausdünnen familiärer Unterstützungsnetzwerke“ kompensieren könnten. Rüßler stellte dazu das QuartiersNetzProjekt in Gelsenkirchen vor. Im Rahmen dieses Projektes entstanden in verschiedenen Stadtteilen „Quartiersnetzwerke“, in die Bürger, Politiker, lokale Unternehmen und Dienstleister eingebunden sind. In regelmäßigen Treffen, sogenannten Quartierskonferenzen, kommen die Mitglieder zusammen, um sich über aktuelle Entwicklungen



Franz Müntefering

und Probleme im Wohnquartier auszutauschen und Lösungsmöglichkeiten zu finden. „Lebensqualität ist gekoppelt an Partizipation und Gestaltungsmöglichkeit“, so der Experte, daher könne die gezielte Förderung von Quartiersnetzwerken eine sehr sinnvolle Antwort auf die Alterung der Gesellschaft sein.

Müntefering: „Laufen, lernen und lachen!“

Im Anschluss skizzierte der bekannte Politiker Franz Müntefering globale Prozesse der Bevölkerungsentwicklung und lenkte dann in beeindruckender Weise die Perspektive auf die Folgen für den Einzelnen: „Die Menschen werden älter und das bedeutet, dass viele von uns einige zusätzliche Jahre geschenkt bekommen – wir sollten diese als Geschenk begreifen und gemeinsam etwas daraus machen“, so sein Credo. Dazu verriet der inzwischen selbst 76-jährige Politiker seine ganz persönliche Formel, um gut zu altern: „Laufen, lernen und lachen“, und lieferte auch gleich die Erklärung nach: Der Mensch sei heutzutage „weltweit im Stillstand unterwegs“, fast überall ließe sich dank Rolltreppe und Auto jede körperliche Bewegung vermeiden. Dabei brauchten der Körper und Geist auch die regelmäßige Anstrengung: „Die Bewegung der Beine ernährt das Gehirn!“ Doch auch der Geist verlange nach Nahrung, und das auch im Alter. Daher sollten wir lernen, neugierig bleiben, offen

sein für neue Eindrücke – soweit es eben möglich ist. Und schließlich sollten wir bei alledem den Spaß und das Lachen nicht vergessen. Dazu gab es bei Münteferings sachkundigem wie launigem Vortrag gleich mehrfach Gelegenheit. Beispiel: „Kürzlich bin ich Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen geworden, die rund dreizehn Millionen Mitglieder vereint. Das ist der erste Verband, dem ich angehöre, der sich um Mitgliedergewinnung keine Gedanken machen muss!“

LUST AUF MÄRCHENHAFTE MOMENTE?

Vom Nordkap bis zur Atlantikküste lernen Sie Nordeuropa mit anderen Augen kennen. Genießen Sie das Gefühl grenzenloser Freiheit und Unbeschwertheit eines Urlaubs, in dem Sie nur ein einziges Mal Ihren Koffer auspacken müssen, die Seele baumeln lassen, Reiseziele erkunden und sich verwöhnen lassen können. Dazu müssen Sie nur eines tun: Wählen Sie ein Reiseziel und erleben Sie mit Europas führender Kreuzfahrtlinie selbst, wie sich die große Freiheit auf hoher See anfühlt.


NORWEGIAN
CRUISE LINE®
Feel Free™

Dreams&more Reiseservice
info@reiseservice-dreams.de |
www.reiseservice-dreams.de

BELIEBTE KREUZFAHRTEN

9 NÄCHTE NORWEGISCHE FJORDE

AB HAMBURG • NORWEGIAN JADE

Termine 2017: 4., 13. Juni

Der Sommer eignet sich ideal für eine Ostseekreuzfahrt. Das warme Wetter und die langen Tage laden zu einem Bummel durch verschiedene Städte ein – und was gibt es dort nicht alles zu entdecken! In den zauberhaften Städten an der Ostsee verschmilzt die historische Vergangenheit mühelos mit einem überaus modernen Lebensgefühl und macht diese Orte auf Ihrer Kreuzfahrt zum perfekten Reiseziel.



Premium All Inclusive Kreuzfahrt ab **€ 1.329** p. P.*



St. Petersburg

12 NÄCHTE NORDKAP

AB HAMBURG • NORWEGIAN JADE

Termine 2017: 22. Jun • 4. Jul

Sie wünschen sich eine wirklich unvergessliche Reise? Unternehmen Sie mit Norwegian während der Sommersonnenwende eine Fjord-Kreuzfahrt und erleben Sie die Mitternachtssonne. Außerdem warten auf dieser 12-Nächte-Kreuzfahrt noch weitere Highlights auf Sie, wie die atemberaubende Berglandschaft des Geirangerfjord und die historische Stadt Bergen.



Premium All Inclusive Kreuzfahrt ab **€ 1.979** p. P.*



Bergen

14 NÄCHTE NORWEGEN, ISLAND & GROSSBRITANNIEN

AB HAMBURG • NORWEGIAN JADE

Termine 2017: 16. Jul

Diese einmalige Ostseekreuzfahrt ist voll faszinierender Kontraste und führt Sie sowohl in die weltweiten Städte Dublin und Glasgow als auch zu den nördlichsten Inseln Großbritanniens. Machen Sie sich auf nach Island und erleben Sie den eindrucksvollen Gullfoss-Wasserfall und den Thingvellir-Nationalpark.



Premium All Inclusive Kreuzfahrt ab **€ 2.159** p. P.*



Gullfoss Wasserfall

*Günstigster Preis pro Person bei Doppelbelegung in der Innenkabine. Mehr Informationen und Buchungsbedingungen unter ncl.de. Limitiertes Angebot, vorbehaltlich Verfügbarkeit und mit ausgewählten Specials kombinierbar. Darstellungsfehler vorbehalten. ©2016 NCL Corporation Ltd. Schiffsregister: Bahamas und USA. 6395.8.16

„Aktion saubere Hände“ verleiht Bochumer Klinik begehrtes Silber-Siegel

Knappschaftskrankenhaus für Engagement bei Händehygiene ausgezeichnet

Krankheitserreger werden unbemerkt von Hand zu Hand weitergereicht, innerhalb von Sekunden, immer und überall und mit weitreichender Konsequenz: Rund 80 Prozent aller Infektionskrankheiten werden über die Hände übertragen. Das Thema Händehygiene hat daher im Klinikalltag hohe Priorität – zum Schutz der Patienten und zum Eigenschutz für Personal und Besucher. Am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum setzt man dabei auf vielfältige Hygiene-Projekte. Erst im Sommer stattete die Klinik jedes Krankenbett mit einem eigenen Desinfektionsmittelspender aus. Und das kontinuierliche Engagement wurde jetzt belohnt: Als eine der ersten Kliniken im Ruhrgebiet wurde das Knappschaftskrankenhaus mit dem Silber-Zertifikat der „Aktion saubere Hände“ ausgezeichnet.

„Bei uns ist Händehygiene allgegenwärtig und das über alle Hierarchieebenen hinweg“, sagt Hygienefachkraft Michael Bosmanns. Doch neben der lückenlosen Information der Krankenhausleitung über alle Hygienedaten, die durchgeführten Fortbildungen und Aktionstage sowie die Erhebungen zum Verbrauch von Händedesinfektionsmittel („HAND-KISS“) gehören auch die Etablierung einer Lenkungsgruppe, detailliertes und verständliches Aufklärungsmaterial für Patienten sowie regelmäßige Compliancebeobachtungen auf den Intensivstationen und weiteren Pflegestationen zu den Voraussetzungen,



Hygienefachkräfte (v.l.) Michael Bosmanns, Martin Niebius und Christian Petermichl

um das begehrte Siegel zu erlangen. Erst wenn diese Compliancebeobachtungen zwei Jahre in Folge durchgeführt werden, besteht die Chance auf ein Gold-Zertifikat. „Und das streben wir an. Wir haben ganz klar das Ziel, nächstes Jahr Gold zu holen“, bekräftigt Hygienefachkraft Martin Niebius. Derzeit tragen von den fast 2000 Kliniken in Deutschland 63 das Silber-Siegel der „Aktion Saubere Hände“ und 30 sind mit Gold ausgezeichnet.

Bei der „Aktion Saubere Hände“ handelt es sich um eine bundesweite Maßnahme zur Verbesserung der vorschriftsmäßigen und konsequenten Umsetzung der Händedesinfektion in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Sie wurde Anfang 2008 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit, des Nationalen Referenzzentrums für Surveillance

von nosokomialen Infektionen (NRZ), dem Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS) sowie der Gesellschaft für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen (GQM) ins Leben gerufen und basiert auf der im Jahr 2005 gestarteten WHO-Kampagne „Clean Care is Safer Care“.

Hier könnte **IHRE ANZEIGE** stehen.
Für Informationen zur Anzeigenschaltung in **BOGESUND**
wenden Sie sich bitte an:

HVF VERLAG

Tel. 0234 - 287 8888 5 | bogesund@hvf-verlag.de

Kinder-Ernährung wird neuer Schwerpunkt in der Universitäts-Kinderklinik Bochum

Renommiertes Forschungsinstitut zieht von Dortmund ins Katholische Klinikum

Der Einfluss der Ernährung auf Wachstum, Entwicklung und Gesundheit von Kindern beschäftigt Wissenschaftler und Ärzte ebenso wie die Lebensmittelindustrie. Zu den führenden Adressen in Deutschland zählt in diesem Bereich das bisher in Dortmund beheimatete Forschungsinstitut für Kinderernährung (FKE). Zum Ende des Jahres 2016 wird es der Bochumer Universitäts-Kinderklinik angegliedert. Prof. Mathilde Kersting, langjährige Leiterin des FKE, hat ein Büro dort bereits bezogen, auch die weiteren Arbeitsräume sind eingerichtet.



Prof. Mathilde Kersting und Prof. Thomas Lücke

„Kinderernährung und Pädiatrie gehören zusammen“, sagt Prof. Kersting. „Ernährung ist für die Gesundheit elementar wichtig, bei Babies und Kleinkindern ebenso wie bei Jugendlichen. Für unsere Arbeit sehe ich in Bochum eine hervorragende Basis.“ Prof. Thomas Lücke, (komm.) Direktor der Universitäts-Kinderklinik, sieht ebenfalls attraktive Möglichkeiten der Zusammenarbeit: „Das FKE hat bundesweit einen exzellenten Ruf. Wir arbeiten jetzt Tür an Tür. Dadurch haben unsere Ärzte ganz neue Chancen, ernährungswissenschaftliches Wissen unmittelbar für die Medizin zu nutzen.“ Gemeinsame Forschungsanträge sind bereits eingereicht und die ersten Drittmittel in Aussicht gestellt.

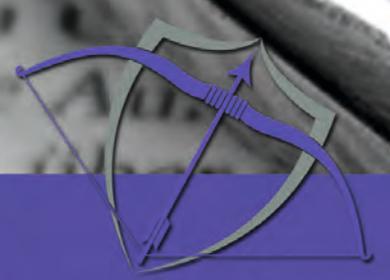
Eine gesunde Ernährung ist besonders wirkungsvoll, wenn sie möglichst früh im Leben beginnt. Weit verbreitete Zivilisationskrankheiten wie Adipositas, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind zumindest teilweise durch Ernährung bedingt. Das FKE entwickelt dazu präventive Konzepte für die praktische Anwendung in der Familie, aber auch in Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung. Schon Tradition hat das FKE-Qualitätssiegel für Mahlzeiten der optimierten Mischkost („optiMix“). Genutzt wird es von Essensanbietern für Tagesstätten und Schulkantinen, aber auch von anderen Unternehmen. Es kennzeichnet Mahlzeiten, die den

empfohlenen Referenzwerten für eine gesunde Mischkost entsprechen. Zu den Forschungsschwerpunkten gehört zurzeit die Erfassung des Lebensmittelverzehrs bei vegetarischer und veganer Ernährung im Vergleich zu herkömmlicher Mischkost. Dabei notieren die Eltern drei Tage lang minutiös alle Nahrungsmittel, die die Kinder zu sich nehmen. Auf dieser Basis kann bewertet werden, welche Nährstoffe zugeführt werden. Geprüft wird vom FKE ferner der Einfluss eines guten bzw. fehlenden warmen Mittagessens auf die kognitive Leistungsfähigkeit der Schüler im Nachmittagsunterricht. Ferner läuft ein internationales Verbundprojekt unter dem Namen TEDDY. Es untersucht über 15 Jahre hinweg die umweltbedingten Ursachen der Entstehung von Diabetes Typ 1 bei Kindern. Das FKE ist assoziierter Partner der Forschungsgruppe Diabetes beim Helmholtz-Zentrum (München).

Mit 8000 beteiligten Kindern ist TEDDY die größte Studie ihrer Art weltweit. Bisher arbeitete das FKE unter dem akademischen Dach der Universität Bonn. In Bochum ist die pädiatrische Ernährungsmedizin mit dem Schwerpunkt Neuropädiatrie/Angeborene Stoffwechselerkrankungen aber bereits etabliert, so dass vor diesem Hintergrund hervorragende Synergien gesehen werden. Das FKE wird weiterhin als Verein geführt. Mehrere

leitende Ärzte der Universitäts-Kinderklinik Bochum – unter ihnen Prof. Lücke und Oberärztin PD Dr. Anjona Schmidt-Choudhury – werden im Vorstand des Instituts vertreten sein.

Schild & Schütze Rechtsanwälte



Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

Interessantes Thema, aber Sie fragen sich, warum Sie sich JETZT Gedanken machen sollten?

Niemand von uns beschäftigt sich gern mit dem Gedanken an die eigene mögliche schwere Krankheit oder an den eigenen Tod. Umso wichtiger ist es, sich in Zeiten vollständiger geistiger und nach Möglichkeit auch körperlicher Gesundheit dennoch mit diesen Themen zu befassen. Denn das deutsche Recht sieht –jedenfalls bisher- keine allgemeingültige Vertretungsregelung für Erwachsene vor, die nahen Angehörigen oder sonstigen dritten Personen erlauben würde, Entscheidungen über Behandlungsmaßnahmen oder sogar Behandlungsabbruch zu treffen oder auch die sonstigen Angelegenheiten einer Person zu regeln, wenn hierfür keine ausdrückliche Bevollmächtigung vorliegt. Dies hat den deutschen Bundesrat in seiner Sitzung am 14.10.2016 bewogen, eine Gesetzesinitiative zur gesetzlichen Vertretungsbefugnis des Lebenspartners im Krankheitsfall zu beschließen. In Kenntnis der Fehlvorstellung vieler Bürger, nahe Angehörige oder doch zumindest der Ehepartner sei hier vertretungs- und entscheidungsberechtigt ist vorgesehen, gesetzlich zu regeln, dass der Partner im Hinblick auf die mit dem Krankheitsfall unmittelbar zusammenhängenden Angelegenheiten für

eine begrenzte Zeit eine Regelungs-befugnis besitzt – es sei denn der kranke Partner hat zuvor etwas Gegenteiliges geäußert. Kommt es zu dieser Regelung, so kann der Partner in Heilbehandlungen einwilligen, Behandlungsverträge mit Ärzten und Krankenhäusern abschließen oder auch Ansprüche des Partners gegenüber der Krankenversicherung verfolgen ohne dass eine Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügung vorliegt. Ein richtiger Ansatz möchte man meinen. Sieht man jedoch genauer hin, so werden die Unwägbarkeiten offenbar: wer ermittelt, ob und was die betroffene Person gegebenenfalls Gegenteiliges geäußert hat? Wer fällt unter den Begriff „Partner“? Wie weit wird die Regelungsbefugnis reichen? Und insbesondere: wie lang ist die „begrenzte Zeit“?

Bisher und voraussichtlich wohl auch weiterhin stellt es den sichersten Weg da, die Extremsituation der eigenen Entscheidungsunfähigkeit in persönlichen, wirtschaftlichen und insbesondere auch medizinischen Angelegenheiten vorab zu durchdenken und schriftlich festzuhalten. Richtiges Instrument sind hierfür die auseinanderzuhaltenden Erklärungen der **Vorsorgevollmacht** und der **Patientenverfügung**.

Die **Vorsorgevollmacht** wird von einer Person zugunsten einer Vertrauensperson für den Fall ausgestellt, dass jemand nicht mehr in der Lage ist, bestimmte Angelegenheiten zu regeln. Hier kann konkret festgelegt werden, welche Bereiche von der Vollmacht umfasst werden sollen. Üblicherweise sind dies Bank- oder Versicherungsangelegenheiten, möglicherweise der Abschluss eines Heimvertrages, sonstige vermögensrechtliche Angelegenheiten, aber auch Alltagsgeschäfte. Soweit Bankangelegenheiten betroffen sind empfiehlt es sich, direkt vor Ort in der Bankfiliale die dort intern verwendeten Formulare zu nutzen, weil es gerade bei nicht notariell beurkundeten Vollmachten immer wieder zu Problemen kommt. Die Vorsorgevollmacht ist – ebenso wie die Patientenverfügung- nicht beurkundungspflichtig, muss daher nicht zwangsläufig vor einem Notar erklärt werden. Je umfangreicher der Regelungsgehalt und das betroffene Vermögen sind empfiehlt sich dennoch das Aufsuchen eines Notars.

Ihr Recht ist unser Auftrag!

Die **Patientenverfügung** regelt den medizinischen Bereich und erlaubt der bezeichneten Vertrauensperson (es können auch mehrere zur gemeinschaftlichen Entscheidung oder als nachrangig eingesetzte Personen benannt werden) unter Benennung konkreter Vorgaben, in medizinischen Fragen zu entscheiden. Dabei ist die bezeichnete Person an die Vorgaben des Ausstellers der Patientenverfügung gebunden. Auch hier besteht keine Notwendigkeit zur notariellen Beurkundung, je komplexer der zu regelnde Sachverhalt aber ist und je mehr damit gerechnet werden muss, dass die Verfügung von Dritten oder sonstigen Angehörigen angezweifelt wird, empfiehlt sich auch hier die Hinzuziehung des Notars.

Als dritte Form existiert die **Betreuungsverfügung**, die regelmäßig in Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen als Textbestandteil mit aufgenommen wird. Hier können Sie konkrete bestimmen, wer für Sie als gerichtlich bestellter Betreuer agieren soll, wenn ein gerichtliches Betreuungsverfahren eingeleitet wird.

Das **Betreuungsgericht** wird einen ehrenamtlichen oder beruflichen Betreuer nur dann bestellen, wenn eine (wirksame) Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung nicht existieren und diesbezüglich Regelungsbedarf besteht, den sie selbst nicht mehr erledigen können. Dabei kann durchaus auch der Ehepartner oder das eige-

ne Kind zum Betreuer bestellt werden. Erforderlich ist dies, weil eben ein gesetzliches Vertretungsrecht für Erwachsene in Deutschland nicht besteht. Weil aber durch die erforderlichen Verfahrensschritte oftmals wertvolle Zeit verloren geht, eine gebotene Operation bspw. aber in Ermangelung einer Einwilligungserklärung einer vertretungsberechtigten Person nicht durchgeführt werden kann, ist es so wichtig, sich Gedanken über die eigenen Wünsche und die in Betracht kommenden Personen zu machen. Bevor diese in einer Urkunde oder einem Formular Erwähnung finden sollte in jedem Fall auch deren Bereitschaft zur Übernahme dieser großen Verantwortung abgefragt werden. Eine große Hilfe wird es für die Person sein, wenn die eigenen Wünsche und Vorstellungen in regelmäßigen Gesprächen zum Ausdruck kommen, damit für den Ernstfall Handlungssicherheit besteht.

Der Inhalt der Erklärung sollte klar und eindeutig, dabei nicht zu pauschal oder auslegungsfähig sein. Viele scheuen die vorbereiteten Ankreuzformulare wegen ihres immensen Umfangs. Zu einfache Formulierungen, bspw. „keine lebenserhaltenden Maßnahmen“, sind vom BGH noch am 06.07.2016 (Az.: XII ZB 61/16) als unzureichend nicht bindend eingestuft worden.

Über die konkreten rechtlichen Möglichkeiten in Ihrem ganz individuellen

Fall und Umfeld sollten Sie sich deshalb anwaltlich beraten lassen. Gern bereiten wir unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Situation eine speziell angepasste Erklärung vor.



Indra Mohnfeld
Rechtsanwältin

Fachanwältin für Sozialrecht
Fachanwältin für Medizinrecht



Demenz: Erleben und begleiten

Ein Artikel von Frau Beate Schwarz, Leiterin des Sozialtherapeutischen Dienstes (STD)

Es ist schon einige Jahre her, als mir an einem heißen Sommertag Frau B. im Foyer unseres Hauses begegnete. Sie trug ihren Pelzmantel und eine Pelzmütze auf dem Kopf und war gerade im Begriff, das Haus zu verlassen, um „irgendwo hinzuwollen.“

Ich konnte sie überreden bei mir zu bleiben. Mit Engelszungen bemühte ich mich, sie von der ausgehenden Wärme ihres Mantels zu überzeugen, aber ich konnte sie nicht dazu bringen, ihren Mantel auszuziehen und die Mütze abzunehmen. Ein Arzt, der eine Visite im Hause durchführen wollte, nahm Frau B. wahr und äußerte im Vorbeigehen „ziehen sie der Frau doch den Mantel aus, sie bekommt ja einen Hitzschlag.“

Frau B wollte aber ihren Mantel nicht ausziehen!!!!

Alles was ich tun konnte war, ihr ihre Lieblingslimonade zu reichen, Geschichten zu erzählen, einen emotionalen Kontakt herzustellen und darauf zu hoffen, dass sie selbst ihren Mantel auszieht.

Nach mehr als 40 Minuten nahm Frau B. meine Hand, ich „durfte“ sie zu ihrem Zimmer begleiten, dort nahm sie einen Bügel von der Garderobe, zog ihren Mantel aus und hängte ihn dort auf, wo er hingehörte.

Die Demenz-Erkrankung gilt als die weitverbreitetste Alterskrankheit und gleichzeitig als häufigste Ursache für die in den Einrichtungen begründbare Pflegebedürftigkeit. >De-menz<aus dem lat. übersetzt bedeutet>dementia, zu demens „unvernünftig, ohne Verstand, vom Geist, vom Gedächtnis entfernt zu sein.

Nach der ICD-10 wird sie als ein psychiatrisches Syndrom, das bei degenerativen und nichtdegenerativen Erkrankungen des Gehirns auftritt, bezeichnet. Demenz umfasst Defizite in kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten und führt zu Beeinträchtigung sozialer und beruflicher

Funktionen. Vor allem ist das Kurzzeitgedächtnis, ferner das Denkvermögen, die Sprache und die Motorik, bei einigen Formen auch die Persönlichkeitsstruktur betroffen. Sie geht oft mit zunehmender Unfähigkeit einher, neue Informationen zu lernen und früher bekannte Inhalte zu produzieren. Urteilsvermögen, Aufnahme und Verarbeitung von Informationen lassen nach. Die zeitliche, räumliche, situative und personenbezogene Orientierung kann als Verschlechterung und als Folge der gestörten Gedächtnis- und Denkleistung verstanden werden.

In meiner siebenundzwanzigjährigen Berufserfahrung als Leitung des sozialen Dienstes, beim DRK in Bochum, habe ich viele Menschen mit unterschiedlichsten Symptomen der Demenz begleiten können. Natürlich sind mir die bewährten Methoden der Biographie- und Erinnerungsarbeit, des Gedächtnistrainings, der Förderung und Erhaltung der vorhandenen Ressourcen sowie der Aufrechterhaltung von Eigenständigkeit vertraut. Bewegungsfördernde und musikalisch aktivierende Maßnahmen, das Auffangen der stetig zunehmenden Hilfebedürftigkeit und auch das Lernen mit problematischen Verhaltensweisen zu Recht zu kommen, ist der tägliche Auftrag in der Begegnung mit Demenzkranken. Wir schaffen Orientierungen, vermitteln sinngebende Strukturen und sorgen für das körperliche Wohlbefinden.

Die tägliche Aufgabe, das herausfordernde Verhalten eines Demenzkranken zu begleiten, bringt jeden dazu, die eigenen Grenzen erkennen lernen zu müssen.

Kombiniert mit Emotionalität, mit Humor und mit aufrichtiger Bereitschaft einem Menschen mit Demenz zu begegnen, sind all die sinngebenden und bewährten Methoden und Maßnahmen erfolgreich zu ergänzen und zu stärken.

Mal ist es der vertraute Kontakt zu einer bekannten Person, der musikalische Reigen oder ein festlicher Rah-



men in ungezwungener Atmosphäre, der den Humor fördert.

Mal ist es die Begegnung mit einer unbekanntenen „Therapiepuppe“ die den Zugang ermöglicht und mal ist es ein simples Gläschen Eierlikör, das Erinnerungen schafft und den Weg zu einem Gespräch, besetzt mit alten und neuen Erlebnissen, ebnet. Sie erleben Gemeinschaft und erhalten durch die vielfältigen Kontakte neue Impulse.

Zugänge schaffen, individuelle Bedürfnisse erkennen und Gemeinschaft erleben lassen, ist auch im familiären Alltag oft keine einfache Aufgabe. Als Tochter eines demenzkranken Vaters habe ich gelernt, was es bedeutete, bis an die Grenzen der Belastbarkeit zu gelangen.

Pflegende Angehörige sind von der Symptomatik der Demenzerkrankung immer mitbetroffen. Beratungs- und Angehörigengruppen bieten den Aus-

tausch von Erfahrungen und haben das Ziel, diese Menschen zu stärken, ihre Trauer und Enttäuschungen zu lindern. Ihnen Kraft und Hoffnung zu geben.

Tagespflege- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen oder eine stationäre Einrichtung wie unsere, schaffen Entlastung für pflegende Angehörige und bieten in vielfacher Weise umfassende und wohlwollende Programme.

Die Wahrung der persönlichen Würde, die uns anvertrauten Menschen so anzunehmen, wie sie sind, ist unser größtes Bestreben.

Beate Schwarz

Quellen:

Gudrun Schaade, Ergotherapie bei Demenzerkrankungen
Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V



Beate Schwarz, Leitung STD

Kontakt:
Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Bochum e.V.

Haus der Generationen,
B. Schwarz /Leitung STD
An der Holtbrücke 2-6
44795 Bochum
Tel. 0234/9445213
Fax 0234/9445201

kock
BRILLEN
... herzlich gern

Kock Brillen
Markstr. 419
44795 Bochum
Tel. 0234 460194

Kock Brillen
Brenscheder Str. 49
44799 Bochum
Tel. 0234 9048567

Kostenloser Sehtest:
Bei uns jederzeit und ohne Termin!
www.kock-brillen.de

Mit einer demenziellen Erkrankung in Bochum leben

- ein Wegweiser für erkrankte Menschen und ihre Angehörige -

Die Konfrontation mit der Diagnose einer demenziellen Erkrankung ist für betroffene Menschen und Angehörige eine Herausforderung.

Es gilt für die betroffenen Menschen und ihre Angehörige die verbleibende Zeit zu nutzen, bislang unerfüllt Wünsche umzusetzen, sich auf das Leben in der Gegenwart einzustellen und das Hier und Jetzt zu schätzen. Die Zeit nach der Diagnose ist die Zeit der umsichtigen Planung, nicht der Hetze nach vermeintlichen Versorgungslösungen. Es ist Zeit, sich nach Partnern umzuschauen, die begleiten und sich derer zu versichern, auf die der betroffene Mensch und der Angehörige zu bauen hoffen. Die erkrankten Menschen sollten an den Gruppen weiterhin teilnehmen, an denen sie zum Beispiel in Sportvereinen oder Kirchengemeinden bislang schon teilgenommen haben. Wer alleine lebt und keine sozialen Kontakte hat, sollte sich nach Gruppenangeboten auch für sich oder das erkrankte Familienmitglied umsehen.

Leben in Gemeinschaft macht stark, die fortschreitende Erkrankung zu bewältigen. Rückzug und Depression sind keine wirksamen Lösungen einer dementiellen Erkrankung zu begegnen. Jeder Weg in die Erkrankung ist aber unterschiedlich und Menschen bewältigen die Erkrankung anders. Daher sieht die Begleitung unterschiedlich und manchmal sehr individuell aus.

Bis vor zwanzig Jahren blieb kaum ein Mensch mit einer demenziellen Erkrankung in der Häuslichkeit. Wer Glück hatte kam in einem der Pflegeheime in Bochum unter. Andere brachte man in entlegene Pflegeheime in Ostwestfalen, die bevorzugt Bochumer Bürger aufnahmen oder erkrankte Menschen kamen in die Psychiatrie. Pflegedienste waren nicht zuständig. Das hat sich geändert, denn inzwischen leben die meisten erkrankten Menschen in ihren Wohnungen und erfahren dort die Unterstützung, die

sie brauchen. Die Verweilzeiten in den Pflegeheimen werden immer kürzer, sodass die Einrichtungen häufig Begleiter von Menschen auf dem allerletzten Lebensweg geworden sind.

In der Unterstützung spielen Familienmitglieder eine herausragende Rolle. Sie übernehmen neben ihrer konkreten Pflegetätigkeit das Management der komplizierten Unterstützungsarrangements von Pflege-, Betreuungs-, Mahlzeiten-, Hauswirtschafts- und Handwerksdiensten. Diese Aufgabe ist herausfordernd, weil sich in diesen Familien die Rollen tauschen. Aus dem pflegebedürftigen einmal starken Vater wird eine hilflose Person. Die Tochter, die sich immer noch als Kind gegenüber ihren Eltern erlebt, wird die Managerin der Hilfen. Oft nehmen demenziell erkrankten Menschen ihre helfenden Kinder so wahr, als wären diese noch kleine und minderjährige Kinder, die nun einmal nichts zu sagen haben. Das führt zu Verwechslungen, Konflikten und Missverständnissen. Argumentationen verstehen demenziell erkrankten Menschen nicht mehr. Das kann zu Trauer, Wut und Verzweiflung bei den Angehörigen führen.

Das Engagement der Familien hat nicht abgenommen, wie immer wieder geschrieben und gesagt wird, aber die Herausforderung mit langen Pflegezeiten war noch nie so groß wie heute. Das gilt auch für Menschen, die sich wie Menschen mit einem Migrationshintergrund stark auf ihre Gemeinschaften beziehen. Auch sie erfahren ihre Grenzen und fühlen sich überfordert. Familien, ob sie einen Migrationshintergrund haben oder nicht, leben heute oft weit auseinander. Manche Menschen haben keine familiären oder freundschaftlichen Bindungen mehr.

Demenzielle Erkrankungen sind durch eine einzelne Person nicht zu bewältigen. Wer dies hofft, scheitert. „Verteilen Sie alle Arbeit auf die Schultern anderer“, sagen wir gerne zu pflegen-

den Angehörigen, „damit sie den Rest noch ertragen können.“ Das müssen auch die professionellen Unterstützer erkennen, die noch meinen, sie alleine wären die Helfer.

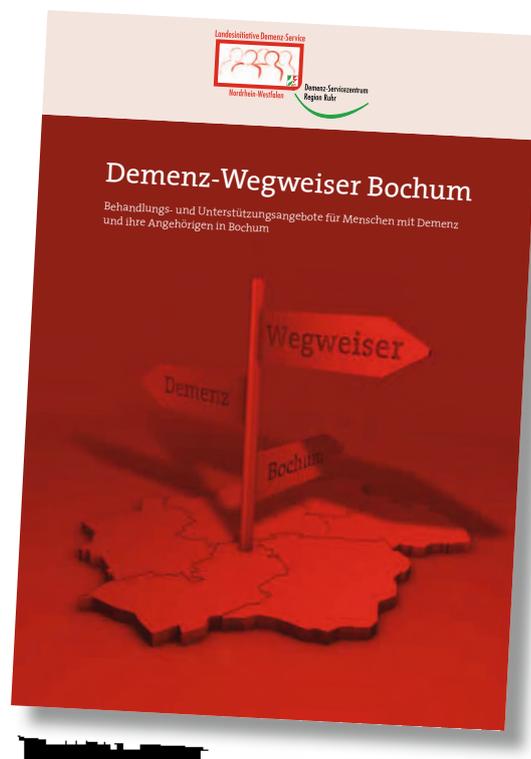
Das Angebot zur Unterstützung demenziell erkrankter Menschen ist bunt und vielfältig geworden. Der inzwischen erschienene Demenzwegweiser Bochum ist ein Abbild der Vielfalt. Beratung auch zur eigenen Befindlichkeit erhält man bei der Alzheimerhilfe des Deutschen Roten Kreuzes oder der Alzheimer Gesellschaft. Es kommen auch erkrankte Menschen selbst zur Beratung. Es gibt Gruppen für erkrankte Menschen, Angehörigengruppen in einzelnen Stadtteilen, niedergelassene und ehrenamtlich tätige Betreuungsdienste, Dienste die hauswirtschaftliche Aufgaben übernehmen, Pflegedienste, Tages- und Kurzzeitpflegen, stationäre Einrichtungen und geriatrisch kompetente Krankenhäuser und niedergelassene Haus- und Fachärzte.

In einzelnen Stadtteilen wie in Watten-scheid, Riemke, im sogenannten Westend, Werne, Linden und Weitmar bestehen Netzwerke von Kräften, die sich um die Belange kümmern. Da sind auch schon mal Friseure dabei, die es als eine Aufgabe sehen, demenziell erkrankten Menschen zu frisieren. Da kommen der Vertreter der Bank, bei der der kranke Mensch mehrfach am Tag nach Geldbeträgen fragt und der Bezirkspolizist, der Anlaufstelle bei der Suche nach einem verloren gegangen demenziell erkrankten Menschen ist. In den Netzwerken sind Krankenhäuser, Betreuungs- und Pflegedienste, die Seniorenbüros und die beiden Fachstellen für Demenz, die Alzheimerhilfe und Alzheimer Gesellschaft in Bochum und engagierte Bürger.



Manchmal sieht man die Netzwerke auch auf der Straße, dann wird deutlich, dass man bei der Art der Erkrankung zusammenstehen muss. Ohne Kooperation geht es nicht. Man begegnet sich in den Netzwerken auf Augenhöhe, um die schwere Aufgabe zu bewältigen. Wir nennen diese öffentlichen Diskussionen „Demenz unter dem Schirm des Quartiers“. Schauen Sie mal hin, was sich zum Thema Demenz in Ihrem Quartier entwickelt und wirken Sie mit.

Wer eine Stadt organisiert, in der sich mit einer demenziellen Erkrankung leben lässt, wer das Verbringen von Menschen nach Außerhalb vermeidet und wer sich von verwirrten Menschen nicht verwirren lässt, lebt eine Zukunft in der wir alt werden können. Diese Sichtweise beschönigt nicht die Schwere und Dramatik der demenziellen Erkrankung, aber sie gibt Hoffnung, dass sie trotz ihrer zumeist ungünstigen Prognose, zu bewältigen ist.



Wolfgang Wessels, Demenz-Service-Zentrum
Ruhr / Alzheimer Gesellschaft Bochum e.V.
(Stand 21.11.2016)

Wer einen Demenzwegweiser Bochum benötigt, kann sich u.a. an die Alzheimer Gesellschaft Bochum e.V., Universitätsstraße 77, 44789 Bochum, Tel. 0234/337772, wolfgang.wessels@demenz-service-zentrum-ruhr.de wenden.

Bochumer Expertengruppe - Demenzwegweiser Gezielte Unterstützung für Erkrankte und deren Familien



Demenz / Alzheimer - was nun?

Demenz ist ein Thema, das durch Presse und Filme in die Öffentlichkeit getragen wird. Hier wird über diese Krankheit, insbesondere die Alzheimer Demenz berichtet. Das herausragende Merkmal einer Demenz ist der Verlust des Gedächtnisses und die Veränderung vieler geistiger und körperlicher Fähigkeiten. Solange es uns nicht selber oder einen nahen Menschen betrifft, bleibt unsere Welt in Ordnung. Wenn jedoch der Verdacht oder die Diagnose Demenz in unseren Alltag einbricht, dann ist oft die erste Reaktion Angst, Panik und Hilflosigkeit.

In Bochum gibt es schätzungsweise circa 6.000 Menschen, die an einer Demenzerkrankung leiden. Zwei Drittel leben zuhause und werden von Angehörigen, Nachbarn und Bekannten betreut und gepflegt oder leben noch allein. Mit einer Demenz sein Leben aktiv zu gestalten, ist der selbstverständliche Wunsch jeden Erkrankten. Die „Bochumer Expertengruppe Demenz“ weiß um die besonderen Be-

dürfnisse von Demenzerkrankten und deren Angehörigen und hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebenssituation aller Alzheimerkranken in Bochum zu verbessern. Der Wunsch nach Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen und Berufsgruppen, führte vor vier Jahren zur Gründung der Gruppe.

Demenz - Alzheimer

Unter der Bezeichnung Demenz versteht man eine Hirnleistungsschwäche, die jedoch nichts über die ursächliche Krankheit aussagt. Der Begriff beschreibt ein Muster von Symptomen, das bei Krankheiten des Gehirns auftreten kann, denen ausgedehnte Schädigungen oder Zerstörung von Nervenzellen zugrunde liegen. Demenzen können bis zu 100 verschiedene Ursachen haben und werden grundsätzlich in primäre und sekundäre Demenzformen unterschieden.

Bei den primären Demenzen beginnt der Abbauprozess direkt im Gehirn, wie zum Beispiel bei der Alzheimer-Krankheit oder einer gefäßbedingten (vaskulären) Demenz und ist

nach heutigem Stand nicht heilbar, aber durchaus therapeutisch zu beeinflussen.

Symptome

Die Alzheimer Demenz ist eine Krankheit, die sich langsam einschleicht. Erst vergisst man Termine und Daten, verlegt Gegenstände, bekommt Orientierungsprobleme und im Alltag treten viele kleine Schwierigkeiten auf. Oft erleben Betroffene ihre Defizite und ziehen sich zurück, um auf keinen Fall Fehler zu machen. Hierbei reagieren einige Erkrankte fordernd und aggressiv.

Durch die zunehmenden Beeinträchtigungen der Gedächtnis-Funktion ist die Bewältigung des Alltags erschwert und im weiteren Krankheitsverlauf nicht mehr selbständig zu leisten. Immer mehr sind die Erkrankten für die Verrichtungen des täglichen Lebens, die Regelung der persönlichen Dinge und die soziale Teilhabe auf die Unterstützung und Hilfe von Angehörigen, Bezugspersonen und sozialpflegerischen Diensten angewiesen.



Diagnose

Neben der Alzheimer-Erkrankung gibt es eine Vielzahl andere Demenzerkrankungen, die teilweise medizinisch gut beeinflusst werden können. Die dafür notwendige medizinische Abklärung umfasst drei Bereiche:

- in der Neuropsychologie werden alltagsrelevante Bereiche des Handelns und Denkens anhand von Tests überprüft.
- Spezielle Laboruntersuchungen können behandelbare Formen der Gedächtnisstörung aufdecken.
- Mit bildgebenden Verfahren wie CT und MRT können hirnorganische Veränderungen nachgewiesen werden.

Entscheidend für die Diagnosestellung sind die vom Patienten und oder den Angehörigen wahrgenommenen Beschwerden und Veränderungen im Alltag. Erfahrungsgemäß führt der erste Schritt zum Hausarzt und von dort zum auf Demenzerkrankungen spezialisierten Facharzt (zum Beispiel

Neurologe, Psychiater, Nervenarzt, Geriater).

Therapie und Behandlung

Die Behandlung einer Demenzerkrankung umfasst neben der medikamentösen Therapie auch immer nicht-medikamentöse Maßnahmen. Durch spezielle Medikamente soll die Aufmerksamkeit, das Gedächtnis und das Konzentrationsvermögen der Erkrankten gesteigert und stabilisiert werden. Weitere Medikamente können bei Begleitsymptomen wie Depression, Unruhe und Angst zur Linderung eingesetzt werden.

Diese Medikamente können Verhaltensstörungen positiv beeinflussen aber auch Nebenwirkungen wie Müdigkeit und Gangstörungen verursachen. Immer sollten daher nichtmedikamentöse Maßnahmen zum Einsatz kommen, die oft wirkungsvoller und vor allem risikoärmer sind. Dazu gehören Maßnahmen, die die Umwelt für den Demenzkranken vereinfachen und seinen Tagesablauf strukturieren. Angebote zur Aktivierung und Bewegungsförderung, eine auf die Bedürf-

nisse abgestimmte Ernährung und vor allem soziale Kontakte helfen im Alltag mit der Demenz zu leben.

Besonders Angehörige und Bezugspersonen brauchen bei der herausfordernden Betreuung und Pflege Unterstützung durch Aufklärung, persönliche Beratung und gezielte Schulung. Gesprächskreise und Selbsthilfegruppen helfen bei der Bewältigung.

Angehörige - Leben im Alltag

Angehörige von Alzheimerkranken stehen vor vielen Fragen und Problemen. Ob beim Ehepartner oder bei einem Elternteil, die Ungewissheit, woher die Vergesslichkeiten und Eigentümlichkeiten stammen, ist oft quälender, als die Gewissheit, es ist die Alzheimer Krankheit. Oft dauert es mehrere Jahre, bis ein geeigneter Facharzt aufgesucht wird, weil die zunehmende Orientierungslosigkeit, das unentwegte Fragen, der ständige Streit um die Körperpflege, die endlosen Auseinandersetzungen über die alltäglichen Dinge des Lebens nicht mit Altersstarrsinn oder mit Verschrobenheit zu erklären sind. Es wird oft viel zu lange gewartet oder die Überweisung zum Facharzt erfolgt nicht. Hier geht kostbare Zeit verloren, die Medikamente gegen die Alzheimer Krankheit, die nicht heilen, aber den Verlauf der Krankheit verzögern können, werden nicht verordnet.

Angehörige von Alzheimerkranken leiden ebenso wie die Kranken, vor allem an den Veränderungen in den Beziehungen zwischen einem Ehepaar oder zwischen erwachsenen Kindern und den alten Eltern. „50 Jahre haben wir eine harmonische Ehe geführt, es gab kaum ein lautes Wort. Auf einmal schreie ich meinen Mann an, weil er mal wieder nicht ins Bad will. Das tut mir hinterher so leid“, so eine 75-jährige Ehefrau im Beratungsgespräch. Oder die Tochter berichtet weinend, dass ihre allein lebende Mutter sie immer wieder des Diebstahls ihrer Perlenkette bezichtigt, die in Wirklichkeit verlegt ist.

Hier sind frühe Hilfen notwendig, um die vielen Fragen, die Erkrankte und Angehörige haben, zu beantworten. Welcher Facharzt diagnostiziert eine Demenz und mit welchen Untersuchungsmethoden wird das festgestellt? Wie helfen Medikamente und sind Therapien oder Gedächtnistraining sinnvoll? Wie lange kann ein Mensch mit einer beginnenden Demenz noch Auto fahren? Muss ich meine Versicherung oder meinen Vermieter informieren, wenn ich an der Alzheimer Krankheit leide?

Vorsorgevollmacht

Zu Beginn einer Demenzerkrankung ist es oft auch noch für die Betroffenen möglich, mit Hilfe von Angehörigen oder Bezugspersonen für die Zukunft zu planen.

Mit einer Vorsorgevollmacht werden eine oder mehrere Personen bestimmt, die im Bedarfsfall handeln sollen. Es wird ferner möglichst individuell und detailliert festgelegt, welche Angelegenheiten die Bevollmächtigten wahrnehmen sollen. Eine Vorsorgevollmacht kann eine gerichtliche Betreuerbestellung vermeiden, wenn sie präzise ausgestaltet wird und alle möglicherweise regelungsbedürftigen Angelegenheiten bedenkt.

Weiterführende Hilfen

An einer Krankheit zu leiden, die Erinnerungen und die eigene Identität verblasen lässt bedeutet eine große persönliche Verunsicherung. Um die-

sen Schicksalsschlag zu bewältigen brauchen Menschen mit einer Demenz andere Menschen, die sie verständnisvoll unterstützen. Auch der Austausch mit anderen Betroffenen in einer Gruppe kann beim Kampf um das „eigene Selbst“ helfen. Wo gibt es solche Gruppen und engagierte Menschen, die kontinuierlich begleiten?

Menschen mit einer Demenz wollen am liebsten in der eigenen Wohnung bleiben. Wie lange ist dies möglich und wie kann die Wohnung sicher gestaltet und an das nachlassende Gedächtnis angepasst werden, damit nichts passiert? Welche Hilfen gibt es, damit ein Demenzkranker seinen Alltag noch meistern kann, wer unterstützt beim Einkaufen, Essen zubereiten, der Körperpflege oder begleitet zu Arztterminen, wenn Angehörige berufstätig sind oder keine Zeit haben? Was kostet die Unterstützung und wer bezahlt das alles?

Das Leben verändert sich mit der Alzheimer Krankheit, sowohl für den Kranken als auch für die Familie und die Freunde, Angehörige müssen lernen, sich auf diese Veränderungen einzustellen, weil es der an Alzheimer erkrankte Mensch nicht mehr kann. Angehörige benötigen Unterstützung durch andere Menschen, sei es in der Familie, im Freundeskreis oder in der Nachbarschaft. Aber auch professionelle Hilfe wie Beratung, ambulante Pflege, Angehörigen-Gruppen, Schulungen, stundenweise Betreuung und betreute Urlaube können helfen.

Wichtig ist die Erfahrung: „Ich bin nicht allein“.

Zahlen - Fakten

Eine differenzierte Gesundheitsstatistik zum Thema Demenz wird in Deutschland nicht geführt. Es leiden schätzungsweise zurzeit 900.000 bis 1,2 Millionen Menschen an einer Demenz (BMFSFJ, 2002, 4. Altenbericht, Seite 167)

„Von den 60-jährigen ist nun jeder 100. betroffen, von den 80-jährigen jeder zehnte und von den 90-jährigen und älteren jeder dritte.“ (Deutsche Alzheimer Gesellschaft, 2010, „Das Wichtigste über die Alzheimer-Krankheit und anderen Demenzformen. Ein kompakter Ratgeber“, 16. aktualisierte Auflage)

Die jährliche Neuerkrankungsrate, wird für 65-jährige und ältere Menschen mit 1,61 Prozent angegeben, was einer Zahl von 192.000 entspricht. Gesicherte Risikofaktoren für eine Demenz sind das Alter und/oder eine erbliche Disposition. Im Jahr 2020 wird mit circa 1,4 Millionen und im Jahr 2050 mit circa zwei Millionen Demenzkranken gerechnet. Der Rückgang der familiären Pflegebereitschaft und die Zunahme von Ein-Personen-Haushalten stellen im Blick auf eine angemessene Versorgung hohe sozialpolitische Anforderungen an unser gegenwärtiges und zukünftiges Gesundheits- und Altenhilfesystem.

Quelle: Stadt Bochum



Unterstützungsangebote für Menschen mit Demenz und pflegende Angehörige

Beratung und Begleitung

Alzheimer-Gesellschaft Bochum e.V.
Universitätsstraße 77, 44789 Bochum
Telefon: 0234 / 33 77 72
E-Mail: info@alzheimer-bochum.de

Angebote:

Psychoziale Beratung, kontinuierliche Begleitung, Vermittlung weiterer Hilfen, Angehörigenschulung „Hilfe beim Helfen“ in Kooperation Barmer GEK Angehörigengruppe, Einzelfallhilfe, Begleitung über Jahre, Netzwerkarbeit, fachlich begleitete Angehörigengruppe für Ehepartner

Ambulante Hospizarbeit Bochum
„Hospiz zu Hause“

Pfarrerin Christine Jung-Borutta
Königsallee 135, 44789 Bochum
Telefon: 0234 / 8 90 81 00

E-Mail: c.jung-b@ambulante-hospizarbeit-bochum.de

Angebote:

Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen durch geschulte Ehrenamtliche Deutsch und Französisch, individuelle Betreuungszeiten - Bürozeiten: 8 bis 13 Uhr

Diakonie Ruhr gemeinnützige GmbH
Evangelischer Betreuungsverein Bochum e. V.

Alleestraße 24, 44793 Bochum

Telefon: 0234 / 32 58 90

E-Mail: ebv@diakonie-ruhr.de

Angebote:

Beratung und Unterstützung bezüglich Betreuung und Vorsorgevollmacht

Diakonie Ruhr gemeinnützige GmbH
Diakonische Dienste Bochum

Heuversstraße 2, 44793 Bochum

Telefon: 0234 / 50 70 20

E-Mail: ambulant@diakonie-ruhr.de

Angebote:

Beratung bei pflegerischer Versorgung, Hilfe bei Einstufung Pflegeversicherung, Vermittlung weiterer Hilfen, Hausbesuche, Netzwerkarbeit

DRK Kreisverband Bochum e. V.

Fachbereich Alzheimerhilfe

Frau Matip

An der Holtbrücke 8, 44795 Bochum

Telefon: 0234 / 9 44 51 45

E-Mail:

alzheimerhilfe.matip@drk-bochum.de

Angebote:

Psychoziale Beratung, Pflegeberatung, kontinuierliche Begleitung, Vermittlung weiterer Hilfen, Pflegekurse und häusliche Einzelschulung für pflegende Angehörige in Kooperation mit der AOK, Einzelfallhilfe, Hausbesuch bei Bedarf, Netzwerkarbeit, spezielle Schulungs- und Fortbildungsreihen zum Thema Demenz Angehörigengruppe „Nach der Pflege“

DRK Kreisverband Bochum e. V.

Integrationsagentur

Frau Ignatzi

An der Holtbrücke 8, 44795 Bochum

Telefon: 0234 / 9 44 51 27

E-Mail: integration.ignatzi@drk-bochum.de

Angebote:

Beratung und Vermittlung von Migrantinnen / Migranten, Heranführung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte an die Einrichtungen und Dienste, Qualifizierung zum kultursensiblen Seniorenbegleiter

Stadt Bochum -Betreuungsstelle

Gustav-Heinemann-Platz 2 - 6,

44777 Bochum

Telefon: 0234 / 910-35 96

E-Mail: Gehl@bochum.de

Angebote:

Beratung und Unterstützung bezüglich Betreuung und Vorsorgevollmacht

Stadt Bochum - Fachdienst Altenhilfe

Informations- und Beratungsbüro

Seniortelefon

Gustav-Heinemann-Platz 2-6,

44777 Bochum

Telefon: 0234 / 910-28 44

E-Mail: IWolff@bochum.de

Servicezeiten:

Montag bis Mittwoch: 8 bis 16 Uhr

Donnerstag: 8 bis 18 Uhr

Freitag: 8 bis 15 Uhr

Selbsthilfegruppen

Alzheimer Gesellschaft Bochum e.V.

Universitätsstraße 77, 44789 Bochum

Telefon: 0234 / 33 77 72

E-Mail: info@alzheimer-bochum.de

Angebote:

Umfangreiches Selbsthilfe- und Aktivitätsprogramm, zwei Selbsthilfegruppen für Töchter und Schwiegertöchter

Quelle: Stadt Bochum

Ausbildung zum/zur Heilpraktiker/in Walter-Knäpper-Schule



- qualifizierte Ausbildung zum /zur Heilpraktiker/in in Tages- und Abendschulform
- intensive Prüfungsvorbereitung für die amtsärztliche Überprüfung

Bergmannstr. 36
44809 Bochum
Telefon 0234 / 904 35 30
www.walter-knaepper-schule.de
info@walter-knaepper-schule.de



FACHVERBAND
DEUTSCHER
HEILPRAKTIKER e.V.
Landesverband Nordrhein-Westfalen

Vom Hauspflegeverein zu einem vielschichtigen Dienstleister: Seit 50 Jahren für Sie da - Familien- und Krankenpflege Bochum gGmbH



Das Team der Familien- und Krankenpflege

Die Familien- und Krankenpflege Bochum gGmbH (FundK) kann seit September 2016 auf fünfzig erfolgreiche Jahre zurückblicken und feierte dies mit ihren Mitarbeitern in der Henrichshütte in Hattingen.

Ob in der ambulanten Alten- und Krankenpflege, der außerklinischen Intensiv- und Beatmungspflege, der Begleitung und der Therapie von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen oder der Familien- und Jugendhilfe – die Familien- und Krankenpflege Bochum gGmbH ist mit rund 1.000 Mitarbeitern als einer der größten und vielseitigsten ambulanten Pflegedienste in der Region in all diesen Bereichen erster Ansprechpartner. Darüber hinaus beinhaltet das Leistungsangebot den Mahlzeitendienst Essen-auf-Rädern, ein Reisebüro, welches sich auf Seniorenreisen spezialisiert hat sowie diverse Wohnprojekte für Senioren, darunter auch eine Demenz-Wohngruppe in Bochum-Riemke. Weiterhin engagiert sie sich in Bochum-Hofstede rund um die Tagespflege am Johanneshaus im Bereich der Quartiersentwicklung, u. a. mit diversen Veranstaltungen, und bietet einmal wöchentlich im Demenzcafé „Glück Auf“ in Wattenscheid die Betreuung für

dementiell erkrankte Menschen an. Die Weichen für die Familien- und Krankenpflege Bochum gGmbH wurden bereits bei der Gründung des „Hauspflegevereins“ im Jahr 1966 durch Mitglieder der Christengemeinschaft in Bochum gestellt. Dieser hatte zum Ziel, ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken zu dienen. Der Mensch steht im Mittelpunkt all seiner Bemühungen. Der Verein hatte damals insbesondere Familien im Blick, die der Hilfe zu Hause bedurften, z. B. bei Krankheit der Mutter. Aber auch ältere Ehepaare oder Alleinstehende erfuhren Unterstützung. Seitdem haben all die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter ihre Arbeit in diesem Sinne kontinuierlich weiterentwickelt.

Mehr als Pflege

Das erste Büro des Pflegedienstes mit ambulanter Krankenpflege, Hauspflege und Familienpflege am Husemannplatz, mitten im Zentrum von Bochum, teilte man sich mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband. Bereits 1968 wurde das Angebot um den Mahlzeitendienst „Essen-auf-Rädern“ erweitert, der unterstützt wurde von Zivildienstleistenden. Im Jahr 1969 fand dann die Umbenennung des Hauspflegevereins in Familien- und

Krankenpflege e.V. Bochum statt. Im Laufe der Jahre wuchs das Unternehmen. Neben dem Pflegedienst entstanden eine Wohngruppe für psychisch Kranke, eine medizinische Rehabilitationseinrichtung, ein Kurzzeitpflegeheim in Witten sowie die Abteilung Zeitintensive Pflege/Beatmungspflege. Auch Wohnprojekte für Senioren, wie Betreutes Wohnen, und eine Demenz-Wohngruppe entstanden. Dem vielfach zitierten demografischen Wandel wurde mit der Eröffnung einer Tagespflegeeinrichtung im Jahr 2013 Rechnung getragen.

35 Jahre nach Gründung des Hauspflegevereins wurden die Ambulanten Dienste im Jahr 2001 aus dem Familien- und Krankenpflege e.V. Bochum in eine gemeinnützige GmbH, die heutige Familien- und Krankenpflege Bochum gGmbH, ausgegliedert, deren alleiniger Gesellschafter der Verein ist. Im Jahr 2004 beschäftigt die FundK bereits 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erweitert ihr Leistungsangebot um die Abteilungen Wundversorgung und Kinderkrankenpflege und ist mit der wachsenden Abteilung Beatmungspflege in weiteren Städten Nordrhein-Westfalens am Markt präsent. Heute ist die FundK in Nordrhein-Westfalen an 15 Standorten vertreten.

Die FundK engagierte sich auch bereits frühzeitig im Bereich der Palliativversorgung und ist, neben weiteren Akteuren aus dem therapeutischen, pflegerischen und seelsorgerischen Bereich, Gründungsmitglied des Palliativnetz Bochum (PNB). Durch eine vernetzte und engere Zusammenarbeit wurde damit eine hohe Versorgungsqualität für Betroffene und Angehörige im Palliativbereich geschaffen.

Neben der Versorgung von älteren und kranken Menschen legt die FundK den Fokus auch auf jung gebliebene Menschen in der zweiten Lebenshälfte. Seit 2006 bietet das Reisebüro F.U.K-Reisen in Bochum-Weitmar speziell auf diese Zielgruppe zugeschnittene Angebote an.

Aber auch die jüngeren in unserer Gesellschaft - Kinder, Heranwachsende und junge Erwachsene - erfahren durch die FundK Unterstützung. Seit 2009 bietet die Familien- und Krankenpflege Bochum mit ihrem Fachdienst Autismus in Bochum und

später auch in Frechen die Begleitung junger Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen in Schule, Studium, Freizeit und Ambulant betreutem Wohnen, und erweiterte in 2015 das Angebot um die Autismus-Therapie. Ebenso ist die Familien- und Krankenpflege Bochum gGmbH im Bereich des Freiwilligendienstes, der Schulbegleitung junger Menschen an Förder- und Regelschulen unterschiedlicher Schulformen, in verschiedenen Städten des Ruhrgebietes erfolgreich im Einsatz.

Die langjährige Erfahrung aus den Abteilungen Freiwilligendienste sowie Autismus sprach für die Familien- und Krankenpflege Bochum, als Anfang 2016 der Träger für das Pilotprojekt „Unterstützung des gemeinsamen Lernens durch den Einsatz von Inklusionshelfern“ an fünf Bochumer Schulen gesucht wurde. Das Projekt wird aus Landesmitteln finanziert und ist zunächst bis 2017 befristet.

Und das nächste Ziel ist auch schon gesteckt: Für Ende 2017 ist die Eröff-

nung einer weiteren Demenz-Wohngruppe in Altenbochum in Planung.

Die Familien- und Krankenpflege Bochum beschäftigt derzeit rund 1.000 Mitarbeiter, die Ihnen jederzeit kompetent für alle Fragen rund um Pflege, Wohnen und weitere Dienstleistungen gerne zur Verfügung stehen.

Kontakt:

Familien- und Krankenpflege
Bochum gGmbH
Gesundheits- und Sozialzentrum
Paddenbett 13
44803 Bochum
Telefon: 0234 30796-0
info@fundk-bochum.de



www.fundk-bochum.de

 Familien- und Krankenpflege Bochum

- ✓ PFLEGE
- ✓ MENÜSERVICE
- ✓ BETREUTES WOHNEN
- ✓ TAGESPFLEGE

Wir sind seit 1966 gemeinnützig in der ambulanten Pflege tätig. Ergänzend zur Pflege bieten wir eine große Anzahl an Dienstleistungen für Sie an. Wir sind Vertragspartner aller Kranken- und Pflegekassen. Wir beraten Sie gerne kostenlos.

Gründungsmitglied des
Palliativnetz Bochum e.V.
Medizin · Pflege · Hospizarbeit

Unsere kostenlose Servicenummer:
Tel.: 0800 - 307 96 00

... eine Spur persönlicher!

Orthopädische Schuhwerkstatt - Die Spezialisten für gesunde Füße

Gesunde Füße sind unabdingbar wichtig, um bis ins hohe Alter mobil zu bleiben.

Denn Fehlfunktionen und Fehlbelastungen an den Füßen können zu Beeinträchtigungen des gesamten Körpers führen: Störungen an Knie- u. Hüftgelenken, der Wirbelsäule sowie schmerzhafte Muskelverspannungen sind die Folge.

Doch was tun, um dauerhaft gesunde Füße zu behalten?

Die Orthopädische Schuhwerkstatt Schramm in der Bochumer Innenstadt bietet Ihnen mit seinem umfassenden Angebot die Möglichkeit, ein Leben lang gesund und mobil zu bleiben. Einlagen nach Maß, orthopädische Schuhzurichtungen, computergestützte Fußdruckanalyse und Reparaturen aller Art gehören zum Service-Angebot des Unternehmens, das Lieferant für alle Kassen ist.

Bereits seit vier Jahren besteht die Werkstatt in der Unteren Marktstraße 3. Im November 2012 hat sich Rüdiger Schramm selbständig gemacht und arbeitet seitdem weiterhin eng mit den Schuhhäusern zusammen.



Eine umfassende Diabetikerversorgung ist für Herrn Schramm, der zu den Förderern des Deutschen Diabetiker Bundes gehört, eine Selbstverständlichkeit.

Seit kurzem bietet Orthopädie Schramm auch Fußpflege an.

Kommen Sie in der orthopädischen Schuhwerkstatt vom Schuhhaus Lötte

vorbei und lassen Sie sich von unseren fachkundigen Mitarbeitern beraten – selbstverständlich kostenfrei!

Kontakt:

Lötte Orthopädienschuhtechnik

Inh.: Rüdiger Schramm

Untere Marktstraße 3

Tel. 0234 - 41 48 27 20

Öffnungszeiten: Mo - Fr: 9:30-18:00

Homepage:

www.orthopaedietechnik-bochum.de



Ortho-Mobile



Ihr Weg zur Gesundheit



Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt



Liebe Leser von BoGesund,

das Ortho-Mobile hat am 1. Juni 2016 seine Türen nun auch in Bochum für Sie geöffnet. Das gesamte Team stellt Sie und Ihre Gesundheit in den Mittelpunkt seiner Aktivitäten.

Als Diplom-Sportlehrerin mit den Spezialisierungen Rehabilitation und Prävention und als Betriebswirtin bin ich, Katrin Krinke (50J.), seit 1995 im Ortho-Mobile-Team tätig, viele Jahre

als Sporttherapeutin, heute als Geschäftsführerin. Seit über 20 Jahren setze ich mich mit dem gesamten Team mit täglich neuen Ideen für Patienten und Kunden ein, um das Ortho-Mobile so auszurichten, dass Krankheit und Schmerz in den Hintergrund treten, dafür aber Spaß an der langfristigen und lebensbegleitenden Bewegung in den Vordergrund tritt.

In Hattingen bieten wir orthopädische, onkologische sowie berufliche Rehabilitation als Drei-Wochen-Programm an. Dabei werden Sie rundum fit gemacht und erleben Ihren Körper in einer ganz anderen Dimension. Hier in Bochum finden Sie mit Blick über die Stadt unseren exklusiven Gesundheitsclub mit Physiotherapie und Reha-Nachsorge direkt gegenüber des Hauptbahnhofes am Kurt-Schumacher-Platz 7 in der dritten Etage.

Etwas Einmaliges für Bochum richten wir hier gerade für Sie ein: Den **fle-xx und eGYM Trainingszirkel**

- Sie trainieren intelligent dank modernster Technologie
- Sie erleben eine automatische Geräteeinstellung
- Sie erleben spannendes periodisiertes Training in jeder Schwierigkeitsstufe

Einen **Gastrainings-Gutschein** finden Sie auf der letzten Seite dieser Ausgabe von BoGesund.

das Rückgrat-Konzept



fle-xx ist der sinnvolle zweite Baustein: Beweglichkeitstraining in der ursprünglichen Form. Die Muskeln werden verlängert, Sie spüren es sofort. Alle Übungen sind einfach zu erlernen, Sie trainieren zeitsparend, allein oder in der Gruppe, ganz wie Sie es möchten.

Und Ihr Therapeut ist dabei. Gehören Sie zu den Ersten und melden sich jetzt zu Einführungskonditionen bis zum 31.03.2017 an.

Haben Sie Fragen, rufen Sie uns an: **0234 - 92 7227 80**

Ihre Katrin Krinke und das Ortho-Mobile Team.



Wir stellen uns vor !

SHG Schlafapnoe-Atemstillstand Bochum und Umgebung eV

Wir kümmern uns um Menschen mit Schlafapnoe

Aerzte kommen zu unseren Gruppenabenden

Reichliche Abwechslung

Unterhaltsame Informationen von Herstellerfirmen der Geräte und Masken

Mitglied sein ist wichtig und einfach

Schlafapnoe ist keine Modekrankheit

Es werden auch Fahrten zu Herstellerfirmen unternommen

Lässt keine Fragen unbeantwortet

Beitrag ist gering und nicht verloren (24,- €jährl. mit Partner 30,- €)

Schlaflabore mit hervorragender Kompetenz

Therapie soll erfolgreich sein

Haus der Begegnung ist unser Domizil

Immar einmal im Monat am Donnerstag in der 3. Kalenderwoche treffen wir uns

Lassen Sie sich überraschen

Freie Teilnahme - Anwesenheit ist uns wichtig

Einen Selbsttest haben wir auch im Programm

Gruppenabende immer von 18.00 Uhr bis ca. 19.30 Uhr

Ruhen werden wir erst, wenn alle zufrieden sind

Urlaub hat unser Haus der Begegnung im Juli

Peinlich muss es keinem sein

Probleme kennen wir nicht, sie werden ausgeräumt

Einigkeit statt Einsamkeit

Bochem hat offene Ohren und mehrere Schlaflabore

Oberstes Gebot ist unsere Kameradschaft

Charaktervolle Beitragszahler sind immer willkommen

Haus der Begegnung befindet sich in Bochum, Alsenstr. 19a

Unsere Jahresabschlussfeier ist immer ein Höhepunkt

Mit unserem Vorstand ist unsere Selbstdarstellung komplett

Kontakt: 2. Vorsitzender = Norbert Ruffer Telefon: 0234-354833
 2. Schriftführer
 + Autor = Friedhelm Richartz Telefon: 02361-3704690
 E-Mail: fredol28@arcor.de

Autor



Sonderteil

Pflege und Vorsorge

Pflegearten

Eine pflegebedürftige Person kann, nachdem ein Gutachten angefertigt wurde und eine Einordnung in eine Pflegestufe stattgefunden hat, zwischen verschiedenen Arten der Pflege auswählen.

Ambulante Pflegedienste

Ambulante Pflegedienste leisten Unterstützung und bieten Hilfen bei der Pflege in häuslicher Umgebung an. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die pflegebedürftige Person weiterhin in ihrer eigenen Wohnung leben kann und diese nicht aufgegeben werden muss. Die ambulanten Dienste stellen damit eine Alternative zu einer stationären Betreuung und Pflege in einem Alten- oder Pflegeheim dar. Sie werden von der Pflegeversicherung durch Geld oder Sachleistungen finanziert.

Wenn die Unterstützung und die Hilfestellungen von Angehörigen oder einem ambulanten Dienst nicht ausreichen, um den Pflegebedarf in einem

ausreichenden Maß sicherzustellen, bietet die teilstationäre Tages- und Nachtpflege ebenfalls eine Alternative zum Pflegeheim. Auch die Tages- und Nachtpflege soll beitragen, dem Pflegebedürftigen einen möglichst langen Verbleib in der eigenen häuslichen Umgebung zu erhalten. Einrichtungen holen den Tages- oder Nachtgast mit einem Kleinbus ab und betreuen diesen stationär bis zu seiner Rückfahrt nach Hause. Neben der Pflege und Versorgung werden auch gezielte therapeutische Maßnahmen angeboten.

Kurzzeit- und Verhinderungspflege

Die Kurzzeitpflege soll pflegenden Angehörigen eine zeitweise Entlastung von ihren Aufgaben ermöglichen. Die pflegebedürftige Person ist für einen begrenzten Zeitraum stationär betreut und versorgt.

Die Verhinderungspflege ist ein ähnliches Modell der Pflegeart. Sie tritt ein, wenn pflegende Angehörige auf Grund von Urlaub oder Krankheitsfall verhindert sind. In diesen Fällen springt für bis zu vier Wochen eine

Pflegevertretung ein.

Diese beiden Arten der Pflege sind zeitlich zwar auf bis zu vier Wochen begrenzt, können aber kombiniert werden, um einen Zeitraum von bis zu acht Wochen zu überbrücken.

Vollstationäre Pflege

Die vollstationäre Pflege wird gewährt, wenn eine teilstationäre oder häusliche Pflege das erforderliche Pflegemaß nicht erfüllt oder die Besonderheit der individuellen Pflegesituation dieses nicht ermöglicht. Die pflegebedürftige Person wird dazu in einem Pflege- oder Altersheim untergebracht. Die Anbieter der unterschiedlichen Pflegearten und Modelle sowie eine Beratung und Information rund um das Thema Pflege, Voraussetzungen und Finanzierung sind bei den jeweiligen Pflegediensten, der Schwerbehindertenvertretung oder dem Sozialamt der Stadt Bochum erhältlich.

Quelle: Stadt Bochum



Häusliche Kranken- und Altenpflege

Alltagsbetreuung

Erwachsenenintensivpflege

Portversorgung

Kinderintensivpflege

Hauswirtschaftliche Versorgung

Pflegeberatung

Wir sind ein junges und motiviertes Team examinierter Altenpfleger sowie Gesundheits- und Krankenpfleger, die Ihnen das Leben Zuhause auch mit Handicap ermöglichen.

Wenn es zu einer Pflegebedürftigkeit kommt sind immer viele Fragen zu klären und viel zu organisieren - hier stehen wir Ihnen unverbindlich mit Rat und Tat zur Seite - sprechen Sie uns einfach an!

Pflegeversicherung

Die Pflegeversicherung ist als Teil der sozialen Absicherung 1995 eingeführt worden.

Jede Person mit Wohnsitz in Deutschland ist verpflichtet sich neben der Krankenversicherung auch für den Pflegefall abzusichern.

Die gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen sind verpflichtet Pflegeversicherungen als Teil ihrer Leistungen anzubieten.

Leistungen aus einer Pflegeversicherung erhalten Personen, die diese über einen erheblichen Hilfebedarf bei ihrer täglichen Pflege verfügen. Dieser Bedarf kann sich unter anderem aus einer seelischen, körperlichen oder geistigen Krankheit oder Behinderung ergeben.

Darüber hinaus muss ein Versicherter zwei Jahre lang in seine Pflegeversicherung Beiträge eingezahlt haben, damit ein Anspruch auf Auszahlungen

für Pflegeleistungen abgeleitet werden kann.

Leistungen aus der Pflegeversicherung werden nur auf Antrag bewilligt. Ein Antrag ist von der versicherten Person zu stellen. Bei Minderjährigen übernehmen diese Handlung die Eltern oder ein gesetzlicher Vormund als Vertreter. Volljährige Versicherte können auch einen Bevollmächtigten ernennen, sie bei der Antragsstellung zu vertreten.

Der Antrag ist formlos bei der Pflegeversicherung einzureichen, in welcher der Pflegebedürftige versichert ist. Innerhalb von fünf Wochen nach Antragseingang hat die Versicherung dann über eine Leistungsgewährung zu entscheiden. Die Leistungen werden ab Antragsstellung gewährt und bei einem Erstantrag nicht rückwirkend erbracht. Wenn sich die Anspruchsvoraussetzungen hingegen während des Leistungsbezuges ändern und eine Erhöhung der Pflegebedürftigkeit eintritt, werden die Leistungen nach-

träglich zum Zeitpunkt, an dem eine höhere Pflegestufe vorgelegen hat, rückwirkend gewährt.

Zur Prüfung eines Anspruches beauftragen die Pflegeversicherungen den Medizinischen Dienst der Krankenkassen - MDK - oder einen unabhängigen Gutachter mit der Anfertigung eines Gutachtens über die Pflegebedürftigkeit und über den Pflegeaufwand. Dazu besucht der Gutachter die Antragssteller in ihrem Wohnumfeld. Der MDK hat für die Anfertigung eines Gutachtens feststehende Kriterien. An Hand dieser werden die Voraussetzungen für das Vorliegen einer Pflegebedürftigkeit beurteilt und eine Einordnung in eine Pflegestufe getroffen.

Sind die Anspruchsvoraussetzungen erfüllt und eine Pflegebedürftigkeit liegt nach dem Pflegegutachten vor, wird von der Pflegeversicherung ein Bescheid über die Pflegestufe und die gewährten Leistungen erstellt.

Quelle: Stadt Bochum



ICH BIN FÜR DICH DA WENN DU MICH BRAUCHST

- Hausnotruf für Ihre Sicherheit zu Hause
- auch bei Ihnen vor Ort
- kostet monatlich nur 18,36 € und einmal 10,49 €
- Kostenübernahme durch die Pflegekasse möglich
- kostenlose Beratung rund um die Uhr unter 0 59 71 - 93 43 56

Bestattungsvorsorge

Vorsorgevertrag

Wie schlieÙe ich einen Bestattungsvorsorgevertrag ab?

Ein Vorsorgevertrag wird gemeinsam mit dem gewünschten Bestatter abgeschlossen. Durch die Vorsorge können Sie Vorgaben hinsichtlich Ihrer eigenen Beisetzung treffen und selbst die Musik für die Trauerfeier festlegen.

Zusätzlich wird die Finanzierung der Bestattung abgesichert. So nehmen Sie Ihren Angehörigen die Angst, Ihren Wünschen nicht zu entsprechen und außerdem die finanzielle Belastung.

Zu Ihrer Sicherheit wird das Geld auf ein Treuhandkonto eingezahlt, welches Sie beispielsweise vor der Insolvenz des Bestatters absichert. Hier sollten Sie darauf achten, dass keine Vorkasse oder ähnliches verlangt wird.

Eine Bestattungsvorsorge für die eigene Bestattung kann jederzeit durch einen Vertrag mit einem Beerdigungsunternehmen getroffen werden. Rechtlich gesehen handelt es sich dabei um einen gemischten, überwiegend dem Werkvertragsrecht unterliegenden Vertragstyp.

Grabpflegeverträge können bereits zu Lebzeiten mit Friedhofsgärtnereien geschlossen werden. Die vorab gezahlten Beträge sollten zum Schutz vor Insolvenz der beauftragten Firma auf einem Treuhandkonto hinterlegt

werden. Ebenso ist es möglich, eine Bestattungsvorsorge als Leistung bei einer Versicherung einzukaufen, die je nach Anbieter auch die Organisation der Bestattung übernimmt.

Im Allgemeinen werden Bestattungsvorsorgeverträge mit Bestattern direkt abgeschlossen. So kann der Bestatter, dem man schon zu Lebzeiten vertraut hat, die Bestattung genau nach individuellem Wunsch gestalten. In solchen Verträgen kann man über die Art der Bestattung, ob Feuer oder Erde bis zur Art der Blumendekoration auf dem Sarg alles im Vorhinein festlegen. Viele Menschen bestimmen beispielsweise, welche Kleidung sie im Sarg tragen wollen und ob bestimmte Gegenstände mit in den Sarg gelegt werden sollen.

Mit Bestattern abgeschlossene Verträge sind rechtsverbindlich und gelten über den Tod der einen betroffenen Vertragspartei hinaus. Die Einrede Dritter ist nicht möglich und kein Erbe kann in den festgelegten Bestattungsablauf eingreifen. Ein solcher Vertrag ist grundsätzlich nicht an eine Sterbegeldversicherung oder eine Treuhandeinlage gebunden. Der Betroffene muss zu Lebzeiten nicht sicherstellen, dass die Bestattung finanziert werden kann. Es wird jedoch meistens vom Vorsorgenden privat angespart oder es wird eine Sterbegeldversicherung abgeschlossen.

Der Wunsch des betroffenen Menschen, für seine Bestattung selbst zu sorgen und diese vorab zu regeln, ist vorrangig gegenüber den Totenfürsorgepflichten und -rechten der nächsten

Familienangehörigen, wie dies in den Bestattungsgesetzen der Bundesländer geregelt ist. Im Zuge der Vermögensanrechnung bei der Berechnung eines Sozialhilfeanspruchs sind Bestattungsvorsorge und Sterbegeldversicherungen nach einer Entscheidung des Bundessozialgerichts, die insoweit die vormalige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts zum BSHG aus dem Jahr 2003 bestätigt und fortführt, nur dann als „verwertbares Vermögen“ im Sinne des (§ 90 SGB XII) anzurechnen wenn diese einen „angemessenen Umfang“ überschreitet.

Sofern diese jedoch angemessenen Umfangs sind, soll insoweit die Härtefallregelung des § 90 Abs. 3 Satz 1 SGB XII greifen. So sollen überhöhte Beiträge in die Anrechnung einbezogen werden, die zu Lebzeiten aufgewendet worden sind, um einen Bezug von Sozialhilfe erst zu ermöglichen.

Auch ist es möglich, in einem Testament den Erben Anweisungen zur Bestattung zu geben. Dies ist aber weniger sinnvoll, weil das Testament meist erst eröffnet wird, wenn die Bestattung bereits stattgefunden hat.

Aufgrund eines Urteils des Bundessozialgerichts sind Verträge zur Bestattungsvorsorge durch Sozialämter nicht kündbar, solange die Größenordnung des antizipierten Bestattungsvertrages in einem zeitgemäßen Verhältnis zu den allgemeinen Lebensumständen steht.

BESTATTUNGEN FINANZIERUNGEN VORSORGEN

Wendland

Veränderung ist Leben.

Sterbegeldversicherung
Treuhand-Absicherung
indiv. Vorsorgen
Pflegeversicherung
Themenbestattungen

seit 1967 in Wanne-Eickel/Herne

Hauptgeschäft

Hauptstr. 85

Filiale

Bielefelder Str. 190



Vorsorge-Beratung

Tel.: 02325 9350-0

www.bestattungshaus-wendland.de



Impressum / Vorschau nächste Ausgabe

Redaktion:

Medizinisches Qualitätsnetz Bochum e.V.
Huestr. 5, 44787 Bochum
Tel. 0234 / 54 7 54 53 | E-Mail: info@medqn.de
Pressereferent Werner Conrad
in Kooperation mit der Agentur Gesundheitscampus
Bochum und dem HVF VERLAG

Verlag, Gestaltung, Druck und Anzeigen:

HVF VERLAG & DRUCK
CEO Dennis Frank, Postfach 10 07 22, 44707 Bochum
Tel. 0234 / 287-8888-5 - Fax 0234 / 287-8888-7
E-Mail: info@hvf-verlag.de - Internet: www.hvf-verlag.de

Bildnachweis:

Cover © Osterland - Fotolia.com; S.24 © JSB31- Fotolia.com; S.25 © freshidea - Fotolia.com;
S.26 © beeboys - Fotolia.com

Ausgabe

Nr. 4 / Dezember 2016

Alle Rechte vorbehalten

Trotz sorgfältiger Prüfung der Einträge und Anzeigen können wir leider keine Haftung für die Richtigkeit und/oder Vollständigkeit der Informationen und Anzeigen übernehmen.

Diese Publikation enthält Informationen zu medizinischen und gesundheitlichen Themen. Diese Informationen sind kein Ersatz für die Beratung durch einen Arzt, Apotheker oder einen anderen Vertreter der Heilberufe und dürfen nicht zur Eigen- oder Fremddiagnose bzw. -behandlung verwendet werden. Bei allen Fragen wenden Sie sich bitte an Ihren Arzt.

Diese Broschüre wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Änderungen vorbehalten. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt.

Fragen, Lob oder Kritik?
- Schreiben Sie uns an
boggesund@hvf-verlag.de

Nächste Ausgabe

Schwerpunktthema:
Die Gesundheitsmesse Bochum 2017

Die nächste
Ausgabe von

BOGESUND

erscheint
im März 2017

Vielen Dank

Wir bedanken uns für die Unterstützung
bei allen Anzeigenkunden

BO7 / Auto BO7 GbR
DRK Kreisverband Bochum e.V.
Eli die Fee
Fachverband Deutscher Heilpraktiker e.V.
Familien- und Krankenpflege Bochum
Kock Brillen e.K.
L.u.P. GmbH
Logopädie Daniela Feldhoff
Lötte Orthopädie-Schuhtechnik Schramm
Lückenotto GmbH
Ortho-Mobile Bochum
Praxis für Sprachtherapie Tenbusch & Wirsching GbR
RA Schild + Schütze
Reiseservice Dreams & more
Variété et cetera
Vitakt Hausnotruf
Vitanitas GmbH
Weight Watchers Center Bochum
Wendland Bestattungen GmbH

**VARIÉTÉ
et cetera**

ARTISTIK.COMEDY.GASTRONOMIE.

TICKET-
HOTLINE
0234 13003

11. NOV. 2016 - 26. FEB. 2017



Das ideale
Geschenk!
GUTSCHEINE
AB 20 EUR

SHOW Do.-Sa. 20.00 Uhr, So. 19.00 Uhr

WWW.VARIETE-ET-CETERA.DE Herner Str. 299 | Bochum

Ortho-Mobile



Ihr Weg zur Gesundheit



facebook.com/om.bochum

Gesundheitsclub Ortho-Mobile in Bochum
Kurt-Schumacher-Platz 7
44787 Bochum

0234 / 92 7227 80
bochum@ortho-mobile.de
www.ortho-mobile-bochum.de



eGYM

flexx
das Rückgrat-Konzept

Die Philosophie ist einfach, aber revolutionär. Schmerzen sind das Ergebnis einseitiger Bewegungsmuster in der täglichen Routine. Mit intelligentem eGYM Krafttraining auf technisch höchstem Niveau werden Sie fit, mit dem innovativem flexx Training werden Sie beweglich.

Testen Sie es selbst:

- Leicht zu erlernen!
- 15 - 30 Minuten für Ihren Körper
- Kraftgeräte, die sich selbst einstellen
- Trainingsvergleiche mit einer App

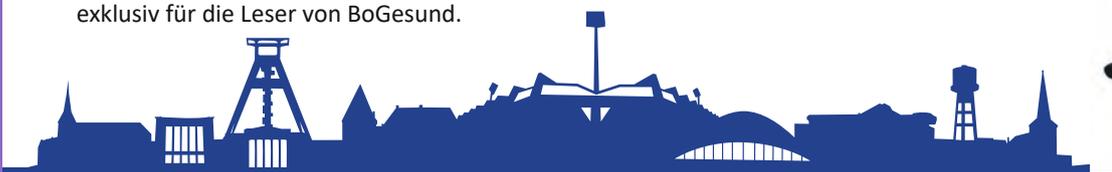
Weitere Details finden Sie in dieser Ausgabe von BoGesund.



GUTSCHEIN

für **2 x Gasttraining***
mit flexx und eGYM Training!

* Einlösbar bis 31.03.17 im Ortho-Mobile Bochum,
Kurt-Schumacher-Platz 7, 44787 Bochum, Tel. 0234 / 92 7227 80
exklusiv für die Leser von BoGesund.





AKTIV FÜR IHRE GESUNDHEIT

- Das Haus- und Facharztnetz in Bochum mit über 160 Mitgliedern
 - Chefarztbeirat
 - Patientenbeirat
- Gesundheitsmesse Bochum

Qualität, Kooperation, Information, Patientenorientierung

Kontakt: Netzbüro – Huestr. 5 in 44787 Bochum – Fon: (02 34) 54 7 54 53 – Mail: info@medqn.de – www.medqn.de



BOCHUM

Wir vernetzen Kompetenzen

Unsere Leistungen:

- Technologie- und Netzwerkmanagement
- Flächenberatung
- Gründungsunterstützung

www.gc-bo.de